

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

15.6.1938 (No. 137)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953519](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953519)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Geraruz 2081 und 2082, Postfachkonto Hannover 309 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg, Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 88,24 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 38 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 137

Mittwoch, den 15. Juni

Jahrgang 1938

Erster Hammer Schlag zum neuen Berlin Der Führer gab den Baubefehl

Berlin, 15. Juni.

Adolf Hitler, der Baumeister des Großdeutschen Reiches, gab gestern mit der Grundsteinlegung zum „Haus des Deutschen Fremdenverkehrs“ am Kunden Platz, dem Schnittpunkt der neu erstehenden Nord-Süd-Achse mit der alten Potsdamer Straße den Auftakt zu der größten städtebaulichen Neugestaltung der Geschichte.

An 16 großen Baustellen wurde auf sein Geheiß und nach den Plänen seines Beauftragten, Architekt Prof. Speer, ein Werk in Angriff genommen, das nicht weniger als die völlige Wandlung der 4 1/2-Millionen-Stadt im Geiste nationalsozialistischer Baugesinnung bedeutet, eine Wandlung, die sich bei der ungeheuren politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und verkehrstechnischen Entwicklung der Reichshauptstadt im Dritten Reich zwangsläufig ergab. Dabei ist nach dem Willen des Führers keine Teilung geplant, sondern eine für die Jahrhunderte bestimmte

entscheidende Neugestaltung

in Angriff genommen worden, die der Hauptstadt Großdeutschlands ein völlig neues Gesicht geben wird.

Während der Führer in dem feierlichen Staatsakt den Grundstein zum ersten Monumentalbau an der Nord-Süd-Achse legte, vollzog Reichsminister Dr. Frick mit Reichsleiter Fickler den gleichen Akt beim „Haus des Deutschen Gemeindetages“ an der Ost-West-Achse, Reichsminister Dr. Dorgmüller am Königsplatz, wo neben dem gewaltigen Spreedurchstich zugleich die U- und S-Bahn-Verbindungen zwischen den kommenden Großbahnhöfen Nord und Süd in Angriff genommen werden. Der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hob die Arbeiten an der Kreuzung der beiden Achsen im Tiergarten aus der Taufe und ganz in der Nähe begannen auch die Umbauten an der Siegesallee.

Im Mittelpunkt der Feiern an diesem geschichtlichen Tage der Reichshauptstadt stand der Kunde Platz, der mit schlanken hohen Fahnenmasten eingefasst ist. Das Mittelstück bildet eine Fahnengruppe mit dem Berliner Stadtwappen in der Mitte. Auf einem Vorbau vor der Tribüne steht das Rednerpult, und wenige Stufen tiefer davor, weithin sichtbar der Aufbau aus roten Ziegeln mit dem hellfarbigen Grundstein. Zu beiden Seiten des Vorbaues stehen Feldblumen auf den Gleisen, Transportbänder und Fördergeräte, und 200 Bauarbeiter harrten hier des Befehls, um mit den Ausschachtungsarbeiten für das „Haus des Deutschen Fremdenverkehrs“ zu beginnen.

Auf der Ehrentribüne saß man mit dem Stellvertreter des Führers zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, das Führerkorps aller Gliederungen der Partei, das Präsidium des Reichsfremdenverkehrsverbandes und die Vertreter aller Verkehrsorganisationen, die im Hause des Deutschen Fremdenverkehrs ihre gemeinsame Arbeitsstätte haben werden. Auch das Berliner Fascio hat eine Abordnung mit der Standarderfand.

Kurz vor 12 Uhr klang der Präsentiermarsch auf und die Heil-Rufe künden die

Ankunft des Führers,

der die Front der Ehrenformationen abschreitet. Auf der Ehrentribüne wird der Führer von dem Präsidenten des

Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Eiser, begrüßt, der dann an das Mikrophon tritt, um den Führer in einer kurzen Ansprache zu melden, daß alles zur Grundsteinlegung bereit ist.

(Wiedergabe der Reden im Innern des Blattes.)

Neuer Bischof für Danzig

In Danzig wird die Meldung des päpstlichen Blattes „Observatore Romano“ zur Kenntnis genommen, in der es heißt, daß der Papst den Verzicht des Danziger Bischofs D'Rourke angenommen und ihn zum Titularbischof von Sofene (Mesopotamien) ernannt hat. Zur gleichzeitigen Mitteilung des „Observatore Romano“, daß der Papst den Pfarrer der Danziger Kathedrale, Karl Maria Splett, zum Bischof von Danzig ernannt habe, äußert man sich von Danziger Regierungseite dahingehend, daß die Regierung eines deutschen Kandidaten begrüßt, aber erkrankt sei, daß vor der Ernennung keine Fühlung mit Danziger Stellen aufgenommen wurde.

Naturgewalten unterbrechen Chinakrieg

Sundertausende ertranken in den Fluten des Hoangho

Schanghai, 15. Juni.

Der Gelbe Fluß selbst hat in die Kampfhandlungen in Mittelchina eingegriffen, wo eine Ueberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Hintergrund treten läßt.

Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Süddeiche des Gelben Flusses an fünfzehn Stellen gebrochen. Aus Läden, die bereits bis 150 Meter Breite klaffen, wälzt sich eine bis zu fünfzehn Meter hohe Flutwelle mit vierzig Kilometer Stundengeschwindigkeit von Norden her über die Provinz Honan, in der bisher bereits über 100 000 Menschen ertrunken sind.

Alle verzweifelten Versuche der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner den toll gewordenen Fluß zu bändigen, sind hoffnungslos gescheitert. Zahlreiche chinesische Banden griffen die Rettungstruppen an, um die Katastrophe zu beschleunigen, die unzweifelhaft in voller Absicht von der chinesischen Heeresleitung zur Abwehr des japanischen Vorstoßes auf Hankau verursacht worden ist. Die Ueberschwemmungen werden die

Weiterführung der Operationen stark behindern. Der Eingriff der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen.

In ganz Mittelchina dauern die wolkenbruchartigen Regengüsse noch weiter an und eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Schweres Bahnunglück in Japan

In der japanischen Provinz Otagama ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem nach den ersten Meldungen mehr als 200 Tote und Verwundete zu beklagen sind.

Das Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwochmorgen gegen 4 Uhr bei Kumayama zwischen Otagama und der alten japanischen Hauptstadt Kioto. Der Bahndamm war an der Unfallstelle anscheinend durch Regen unterwaschen. Unter den Toten, deren Zahl noch nicht feststeht, befinden sich zehn Schulkinder.



Der Umbau Berlins hat begonnen

Mit der feierlichen Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs gab der Führer selbst das Signal zur Neugestaltung der Reichshauptstadt. — Links: Der Führer beim Hammer Schlag. Rechts: Unter den Klängen der Nationalhymnen beginnt die Arbeit. (1 Presse-Hoffmann, 1 Weltbild, Zander-Mulinsler-K.)

Des Führers Befehl zum Baubeginn

„Ich glaube an ein ewiges Deutschland“

Berlin, 15. Juni.

Bei der Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs betonte der Führer einleitend, daß mit der Grundsteinlegung zum Bau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs zugleich der Grundstein zum ersten Bauwerk an der fünfzig größten Straße der Reichshauptstadt gelegt werde.

Die Planung dieser Straße sei das Ergebnis vieler und eingehender Überlegungen. Der Verkehr der Reichshauptstadt werde sich in den kommenden Jahrzehnten nicht vermindern, sondern fortgesetzt steigern. Es sei daher nicht möglich, die Regelung dieses Verkehrs auf eine Zeit zu verschieben, in der vermutlich eine praktische Lösung nurmehr unter größten Anstrengungen gelingen könne. Schon heute sehe man, was es bedeute, eine größere Straße auf längere Zeit zu sperren und Umleitungen vorzunehmen. Man könne daraus ermessen, wie schwer dies erst in 30, 50 oder gar in 100 Jahren sein würde.

Denn der Verkehr müsse zwangsläufig um ein Vielfaches answellen, wenn erst die Millionen von deutschen Volkswagen unseren Kraftfahrzeugbestand gewaltig erhöhen würden.

„Es ist nicht nationalsozialistische Art“, — so fuhr der Führer fort — „in einem solchen Falle die Lösung wichtiger, schon heute voraussehender Aufgaben der Nachwelt zu überlassen, sondern es ist immer unser Grundsatz gewesen, solche Probleme selbst anzufassen und auch selbst zu lösen! Deshalb sind die neuen großen Straßenzüge weniger für das Jahr 1933, 1939 oder 1940 bestimmt, sondern dafür, den mit Sicherheit vorauszuweisenden

gigantisch gesteigerten Verkehr

künftiger Jahrzehnte, ja Jahrhunderte aufzunehmen!

Wir wollen jetzt, in einer Zeit, da es noch leichter möglich ist, dafür sorgen, daß später einmal die Stadt Berlin von jenen Verkehrserschwerigkeiten verschont bleibt, die wir in anderen Millionenstädten heute fast überall beobachten können! Und die Nachwelt wird das, was heute vielleicht nicht alle verstehen, dann einmal als einen segensreichen Entschluß empfinden und seine Durchführung als ein großes Glück ansehen!

So schaffen wir neben einer Anzahl von bedeutenden Rundstraßen vor allem zwei große Durchgangslinien durch Berlin: die große Ost-West- und die große Nord-Süd-Achse. Ein Teil der Ost-West-Achse ist bereits im Bau und wird vermutlich schon in wenigen Monaten dem Verkehr übergeben werden können. Der Durchbruch nach dem Osten in derselben Breite wird die Aufgabe der kommenden Jahre sein. Und heute legen wir an dieser Stelle eigentlich auch den Grundstein zum Beginn der Arbeit an der Nord-Süd-Achse. Diese großen Straßenzüge werden ihre Fortsetzung bis zum großen Reichsautobahnring finden und damit in der Zukunft den von außen kommenden Autoverkehr bis in das Herz Berlins herleiten können. Beide Straßen sind, wie schon betont, nicht für das Jahr 1940 gedacht, sondern für kommende Jahrhunderte.

Denn ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an seine Hauptstadt!

So wie wir heute denen dankbar sind, die vor fast 300 Jahren die Straße „Unter den Linden“ planten und ins Leben riefen, so wird auch einmal in 300 Jahren eine Nachwelt uns dankbar sein!

Mit der Anlage dieser Straßen wollen wir zugleich auch die großzügige Regelung des Schnellbahn-Verkehrs verbinden, der nach wie vor der Träger der großen Massenbewegungen sein wird. Mit diesen Bahnen werden in der Zukunft mehr noch als heute Millionen Menschen zu ihren Arbeitsstätten fahren. Auch dieses Problem wird damit großzügig gelöst und für eine weitere Zukunft entschieden!

Würdige Hauptstadt Großdeutschlands

Dr. Goebbels' Rede beim Staatsakt in Berlin

Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Ansprache u. a. aus: Dieser 14. Juni 1933 ist ein Tag von historischer Bedeutung in der Baugeschichte der Reichshauptstadt. Heute steht eine neue Phase in der durch Sie, mein Führer, vorgezeichneten architektonischen Entwicklung Berlins ein. Sie wollen den Grundstein legen zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ und damit den Beginn des ersten großen Monumentalbaues in der einzigartigen baulichen Umwandlung der Reichshauptstadt proklamieren. Damit ist die weitere architektonische Entwicklung Berlins in ein ganz neues und entscheidendes Stadium getreten. Es beginnt für die Reichshauptstadt mit dem heutigen Tage der wichtigste Bauabschnitt in der durch den Nationalsozialismus bestimmten Bauperiode. In Haltung und Stil soll das Haus, zu dem Sie, mein Führer, heute den Grundstein legen, ein feineres Dokument nationalsozialistischer Gestaltungswillens und politischer Größe werden.

Berlin hat eine Straße „Unter den Linden“, die als einzige den Dimensionen einer Weltstadt angemessen ist. Es klingt fast ungläublich, daß diese Straße ein Werk aus der Zeit ist, da Berlin 37 000 Einwohner zählte. Welch ein Mangel an Baugesinnung, an Kühnheit der Planung und an Großzügigkeit des architektonischen Willens der späteren Zeiten spricht aus dieser Tatsache! Gewiß ist Berlin in den darauffolgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten gewachsen. Aber dieses rein bevölkerungsmäßige Wachstum hat in keiner Weise eine Ausgleichung im architektonischen Wachstum gefunden. Die bauliche Entwicklung Berlins geschah vielmehr vollkommen ziel- und planlos. Der Moloß Großstadt hat alle künstlerischen Projekte verschlungen, und heute steht Berlin vor uns als eine 4 1/2-Millionen-Stadt ohne echtes Gesicht und ohne eine unverkennbar in die Erscheinung tretende städtebauliche Idee.

Seit vielen Jahren haben Sie, mein Führer, sich mit den Plänen zum Umbau von Berlin beschäftigt. Oft haben Sie in losen Skizzenblättern Projekte für dieses monumentale Werk entworfen. Oft sind diese Projekte in Einzelheiten geändert worden. Aber der Grundgedanke blieb. Unverändert ist bis heute Ihre Idee und Entschlossenheit, das Chaos Berlin neu zu gestalten und aus diesem planlosen Häusermeer eine Stadt zu formen, die der Größe unseres Volkes, dem Rang unserer Nation und der geschichtlichen Bedeutung unserer Zeit würdig ist. Berlin soll, das ist Ihr fester Wille, die wirkliche Hauptstadt des Reiches werden, ein politisches und wirtschaftliches Kraftzentrum ohne Gleichen, das auch in seiner Architektur die Größe unserer Zeit und die Monumentalität unserer geschichtlichen Entwicklung plastisch zum Ausdruck bringt.

Es unterlag von Anfang an keinem Zweifel, daß mit den alten Methoden grundsätzlich Neues hier nicht geschaffen werden konnte. Die planvolle Gestaltung des Stadtbildes von Berlin erforderte die Aufstellung eines neuen Gesamtprojektes und die einheitliche und würdige Durchführung aller Maßnahmen, Straßenzüge und Bauten, die das Stadtbild

und noch ein dritter Grund ist es, der uns bei diesem Werke leitet: „Wir wollen in das willkürliche Bauen

eine planvolle Ordnung

hineinbringen! Alle diese Gebäude hier, meine Volksgenossen, die im Laufe der nächsten zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahre errichtet werden, würden auch so entstehen! Nur würde dann nach alter Erfahrung jeder so bauen, wie und wo er will. Alle diese Bauten, die auch sonst errichtet würden, werden immer planmäßiger geordnet und richtiger gelegt.

Und ebenso werden viele andere Gebäude, deren Bau man nur immer wieder hinausgeschob, jetzt dazu beitragen, diesen Straßen ein großzügiges Aussehen zu geben.“

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl als die einzige Hauptstadt der ganzen Welt bis heute noch keinen Justizpalast besitze. In etwa dreißig Privathäusern, zerstreut in der ganzen Stadt, fristete zur Zeit die Oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Untermieter ihr Dasein. Das sei unerträglich für eine solche Stadt und eine Schande für das Reich, die nicht länger geduldet werden könne. Es werde also auch ein Justizpalast in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen. „Stellen Sie sich vor“ — so rief der Führer aus — „wohin wir kommen würden, wenn in einer solchen Stadt das Reich, das Land, die Bewegung, die Gemeinde, die Wirtschaft, der Handel, die Industrie usw. alle auf eigene Faust bauen, sich irgendwo einen Platz herausuchen und dort ihr Haus hinstellen würden. Das kann nur zu einem vollkommenen Chaos führen. Und hier allein habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz bestimmte planmäßige Bahnen gelenkt!“

Und daraus wird nun das neue Berlin entstehen!

Dazu kommt noch die Notwendigkeit, große neue Wohngebiete zu schaffen und sie in eine richtige Verbindung zu den Schnellbahnen zu bringen, die in die Stadt hereinführen. Zum

Blücherschloß den Frontdichtern übergeben

Alfred Rosenberg übernimmt die Schirmherrschaft über die „Mannschaft“

Guben, 14. Juni.

Das erste Reichsfrontdichtertreffen der „Mannschaft“, zu dem Frontdichter aus allen Gauen des Reiches nach Guben gekommen sind, brachte am Dienstag eine Feierstunde, bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichs-kriegsopferführer Oberlindober das Wort ergriffen. Männer von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der feierlichen Veranstaltung teil.

Reichskriegsopferführer SA-Obergruppenführer Oberlindober ging in seiner Ansprache von der Führungsaufgabe des deutschen Frontsoldaten aus. Dieser habe sich immer als Träger einer aktiven Politik gefühlt, die allein der Erhaltung der Nation galt. Heute stehen hier die Sprecher der Front. Sie haben ihrer Zusammenfassung den Namen „Mannschaft“ gegeben, die stärkste Verpflichtung, die sie auf sich nehmen konnten.

Reichsleiter Rosenberg ging in seiner Rede von den Bemühungen in den vergangenen Jahren aus, sich über die un- wählbaren Ereignisse des Weltkrieges Klarheit zu verschaffen. Als 1918 das Reich zusammengebrochen sei, hätten viele Millionen Deutsche gefragt, ob das der Sinn des Krieges sei, der Sinn der deutschen Geschichte. In diesem Schmutz und in dieser Schande unterzugehen. Viele haben die Erlösung angestrebt, bemüht sich, Deutschland zu retten, aber nur einer und eine Bewegung ist als Sieger hervorgegangen, so wie auch eine Glode am stärksten klingt, wenn viele zum Sturm läuten. Es hatte sich eine Gemeinschaft gebildet, die vierzehn Jahre Kampf gemeinsam getragen hatte und über alle Temperamente hinweg wurde ein Glaube der Ausgangspunkt für die geschichtliche Wende.

„Und so entstand das, was wir alle als das deutsche Wunder empfinden. Es zeigte sich erneut, daß die großen Wenden in der Geschichte der Völker nicht aus leichten Siegen kommen, sondern aus schweren Schicksalschlägen“. Von 1914 bis 1933 ging eine einzige große Epoche an uns vorüber. Die kommende Geschichtsschreibung wird einst einen Wendepunkt setzen an das Ende des Reiches und einen anderen an den Beginn des neuen Reiches.

Nach dem Kriege war eine neue Kraft hochgekommen. Nach schweren Ereignissen suchte man sich zuerst davon zu entfernen, nicht daran zu denken. Später kommt dann die Erinnerung hervor. Hier wendet sich der Reichsleiter an die Dichter: „Alle haben Sie noch einmal die schweren Tage des November erlebt, die Verzweiflung der deutschen Nation. Aus dem Erlebnis einer neuen Kameradschaft ist eine neue Kraft der Erinnerung geworden, und die Kraft der Erinnerung hat dann von verschiedenen Menschen eine schöpferische Antwort verlangt. Kameraden der „Mannschaft“, diese Antwort haben Sie gegeben, jeder seinem Temperament gemäß, nach seiner Kraft, die ihm zur Verfügung stand, um die Vergangenheit zu formen.“

Wir müssen aber alle einen Protest einlegen gegen jede Konjunktur, die sich mit dem Weltkrieg und mit dem nationalsozialistischen Kampf befaßt. Jeder muß sich immer wieder prüfen, ob das, was er geschrieben hat, auch würdig ist, an die Öffentlichkeit zu kommen. Ich habe die Schirmherrschaft übernommen in dem Bewußtsein, daß hier eine Gemeinschaft von Menschen ist, die die Ereignisse der vergangenen Jahre in gestaltkräftiger Form wiedergegeben hat. Dieses Schrifttum wird einst ein wichtiges Erziehungsmittel darstellen.

Nach der Feierstunde im Stadttheater fuhren die Teilnehmer am ersten Frontdichter-Treffen am Nachmittag zum alten Blücherschloß Buderose, das über dem Rodringang die Jahreszahl 1754 trägt. Oberbürgermeister Schmiedede-Guben übergab das Schloß der Stiftung „Haus der deutschen Frontdichter“ mit dem Wunsch, daß die Kämpfer des deutschen Frontlerbisses hier eine Stätte der Ruhe und Erholung finden möchten, von der das geistige Erlebnis des Krieges weiterwirken möge von Geschlecht zu Geschlecht.

Mit einer kurzen Ansprache verkündete Reichsleiter Alfred Rosenberg die Übernahme der Schirmherrschaft auch über Schloß Buderose, wobei er ausführte: Die nationalsozialistische Revolution ist die konsequente Fortsetzung der in Deutschland vor sich ging. Deshalb bemühen wir uns auch, die Zeugen einer großen Vergangenheit mit dem Willen der Gegenwart zu verbinden. Das ist auch der Grund gewesen, weshalb ich es begrüße, daß in das alte Schloß Buderose nunmehr die Vertreter der nationalsozialistischen Revolution ihren Einzug halten: Es soll eine Brücke geschlagen werden von einer Vergangenheit zu einer großen Gegenwart und zu einer größeren Zukunft.

Alte Garde bei Dr. Goebbels

Berlin, 15. Juni.

Am Dienstagabend hatte der Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr. Goebbels, in den Festräumen seines Ministeriums die Vertrauensmänner der Alten Garde der Bewegung des Gaues Berlin bei sich versammelt. Jeden einzelnen der alten Mitkämpfer begrüßte Dr. Goebbels durch Handschlag und Worte ganz persönlicher Art, so daß in Kürze in dem Kreis der Geladenen die herzliche Verbundenheit hergestellt war.

In bewegten Worten sprach der Gauleiter davon, wie groß das Glück sei, das er heute empfinde, da dieser Kreis alter Mitkämpfer bei ihm sei. „Denn das größte Glück, das der Mann empfinden kann, das ist die Kameradschaft seiner Kameraden. Für mich ist deshalb diese Stadt Berlin, in der mir ein so hohes Maß von Kameradschaft und Männerfreundschaft entgegengebracht wird, überhaupt meine Heimat geworden“. Vor diesem Kreise alter Parteigenossen wolle er sich verlagern, über die Fragen der Tagespolitik zu sprechen. Er wisse aber, daß bei allen zukünftigen Aufgaben die alte und bewährte Parteigenossenschaft ihre besondere Aufgabe habe, ihre besonderen Pflichten kenne und darum erfüllen werde.

Unter den Klängen aufrüttelnder Marsche und Kampflieder blieben Gäste und Gauleiter noch lange Stunden in angeregter Unterhaltung beisammen.

Rundschau vom Tage

Der Führer ehrt Glaise, Klausner und Leopold

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Charakter als Generalmajor verliehen: Dem Charakteristen Oberst im Generalstab im Ruhestand Glaise-Horkena u unter gleichzeitiger Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres.

Mit dem 30. Juni 1938 scheidet aus dem aktiven Wehrdienst aus unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und des Rechtes zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments Nr. 7: Der Major Klausner im ehemaligen Österreichischen Infanterieregiments Nr. 7.

Dem Hauptmann i. R. im ehemaligen Österreichischen Infanterieregiment Nr. 8 Leopold wurde der Titel eines Majors sowie das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 67 verliehen.

Alle Wiener Prachtgebäude werden gerettet

Die seit Jahren notwendigen umfangreichen Instandsetzungsarbeiten an den prächtigen Gebäuden in Wien, der alten und neuen Burg, des Belvedere, der Staatsmuseen und des Augustenpalais, die immer wieder wegen chronischen Geldmangels im Schicksalsgitter aufgehoben wurden, werden nunmehr von der Burghauptmannschaft, der diese Gebäude untersteht, durchgeführt. Mit Hilfe der hierfür bereitgestellten 1,4 Millionen RM. werden die schweren Schäden, die die Zeit diesen schönen geschichtlichen Bauten Wiens zugefügt hat, ausgebessert. Vielfach werden sogar die Außenfronten völlig wiederhergestellt. Ebenso werden in die Festsäle die Handwerker einzeln. Die Lichtanlagen, die schon ein halbes Jahrhundert alt sind, sollen den modernen Anforderungen entsprechend umgestaltet werden. Der innere Burghof, der besonders viel von Fremden aufgesucht wird, erhält einen neuen staubfreien Belag.

Wiener-Neustädter Lokomotivfabrik erhebt neu

Die Wiener-Neustädter Lokomotivfabrik, früher eines der bedeutendsten Unternehmen im großen Industriegebiet des Steinfeldes vor den Toren Wiens, ist in den Besitz der Motorenfabrik Henschel in Kassel übergegangen. Die neuen Besitzer werden die Fabrik, die ein Opfer des großen Industriezerfalls unter der Systemherrschaft wurde und bereits halb verfallen war, neu erheben lassen und mindestens 2000 Arbeiter ständig beschäftigen.

Zur Zeit sind schon 500 Mann bei der Errichtung der neuen Werkhallen und beim Einbau der Maschinen tätig. Das Kasseler Werk hat den Auftrag gegeben, nach Möglichkeit alle früher in der Lokomotivfabrik beschäftigt gewesenen Arbeiter und Angestellten ohne Rücksicht auf das Alter wieder einzustellen. Durch diese vorbildliche soziale Maßnahme werden zahlreiche Volksgenossen, die sich schon für immer ausgeschaltet glaubten, wieder in den Arbeitsprozess eingereiht.

Planmäßige Wildbejagung in der Ostmark

Wie mit zahlreichen anderen Schützen der Ostmark wurde auch während der Systemzeit mit dem reichen Wildbestand in den Alpen und im Boralpenland Raubbau getrieben. Nunmehr hat nach dem Umbruch die planmäßige Jagd der verschiedenen Wildarten eingeleitet, wobei als wichtigste Maßnahme eine Verlängerung der Schonzeit für die Rehe angeordnet wurde. Vor allem hat es sich gezeigt, daß zu wenig Rehböcke vorhanden sind, wobei auf einen zuchtfähigen Bod nur fünf Geissen kommen, so daß in einiger Zeit bei weiterer Abnahme der Tiere der Rehbestand ständig abgenommen hätte. Nach dem jetzt auch in der Ostmark in Kraft getretenen Jagdgesetz haben die Landjägermeister die Möglichkeit, die Schon- und Schutzzeiten zu verlängern oder zu verkürzen.

Größte Regenmenge seit 1889

Schwere Dauerregen, die seit Sonntag in ganz Süddeutschland niedergehen, haben im Neckartal zu einem bedrohlichen Anschwellen der Flüsse geführt und beträchtlichen Schaden verursacht. Bei Heilbronn trat der Neckar, der um 2,70 Meter angelegte ist, bereits über die Ufer. Einen außergewöhnlichen Anfall hatte das Hochwasser in Bad Cannstatt zur Folge. Hier wurde das verankerte Militär-Schwimmbad durch den reißenden Neckar losgerissen. Die Feuerwehr und eine Schwadron des Kavallerieregiments mußten alarmiert werden, um ein Abrutschen des großen Flosses über das nahegelegene Wehr zu verhindern.

In zahlreichen am Neckar gelegenen Dörfern ist das Wasser in die Keller eingedrungen. In Heilbronn wurde eine Brücke umgerissen, und auch zwei Notbrücken der Reichsautobahn zwischen Gutingen und Kiefern brachen zusammen. Mehrere Arbeiter fürzten dabei ins Wasser. Hier von ihnen wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen nach Pforzheim übergeführt. Es hat in den letzten 24 Stunden so viel geregnet, wie es bei normalem Durchschnitt in dreißig Tagen der Fall ist. Ueber Stuttgart allein gingen an einem Tag neun Millionen Kubikmeter Wasser nieder. Seit 1889 ist das die größte gemessene Regenmenge.

2500 deutsche Fahnriiche in Tannenberg

Appell aller deutschen Kriegsschulen am Reichshrenmal

Königsberg, 15. Juni.

Der gesamte Offiziersnachwuchs des deutschen Heeres, der auf den Kriegsschulen ausgebildet wird, besuchte in diesen Tagen die Provinz Ostpreußen. Während sich einige Gruppen mit der Bahn nach dem ostpreussischen Grenzland begaben, erreichte der größte Teil der über 2500 Fahnriiche Ostpreußen auf dem Seewege.

Aufgeteilt in viele Marschgruppen, besuchten die Kriegsschulen von Allenstein und Orlensburg aus den weiten, ostpreussischen Land umspannenden Raum, auf den in den Augusttagen 1914 die größte Einkreisungs- und Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte geschlagen wurde. An den verschiedenen Brennpunkten der Schlacht vermittelten Vorträge der Offiziere der Kriegsschulen und Erlebnisberichte von Offizieren, die an den Kämpfen selbst teilgenommen haben, lebendige Eindrücke von dieser gewaltigen Schlacht, deren Ausgang den hart bedrängten Ostpreußen Befreiung brachte.

Den Abschluß der Schlachtfeldreise bildete am Dienstag ein feierlicher Appell am Reichshrenmal Tannenberg. In einem nach dem Grufturm offenen Viereck traten auf den Stufen des Denkmals die Fahnriiche der Kriegsschulen mit ihren Offizieren an.

Zum erstenmal fand eine derartige Feierstunde aller deutschen Kriegsschulen statt, und neben den Kameraden der alten Schulen des Reiches standen die Offiziere, Fahnriiche und Fahnenjunfer der Kriegsschule Wiener Neustadt vor der Gruft des großen Feldmarschalls von

Schweres Einsturzungslikt im Schwarzwald

Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Reichsstraße Zell im Wiesenthal-Schönau im Schwarzwald, die den Bau einer größeren Stützmauer erforderlich macht, ereignete sich am Dienstag ein schweres Einsturzungslikt. Infolge der Regenfälle der letzten Tage und durch die Erschütterung der stark befahrenen Straße, deren Rand steil in die Baugrube abfällt, lockerten sich die Erdmassen mitsamt einem großen Baumstumpf und stürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden erdrückt und konnten nur noch tot geborgen werden. Ein vierter, der schon bis an die Schultern verschüttet war, konnte sich noch befreien.

Der „Kaiser von Europa“ vor Gericht

Am Montag begann vor dem Sondergericht in Königsberg die Verhandlung gegen den in Ostpreußen nicht unbekannt Kurt Paehle und zwei Genossen, die verurteilt hatten, den vor fünf Jahren wegen seiner Staatsfeindschaft aufgelösten und verbotenen „Bund der Guoten“ wieder aufzurichten.

Paehle war das Haupt dieses Bundes bis zu seinem Verbot gewesen. Er ist einer der größten Scharlatane und Schwäger, den die Systemzeit hervorgebracht und geduldet hat. Dabei ist er ein Mann mit anrüchiger Moral, der wiederholt im Mittelpunkt von Sittenandalen unter seinen Anhängern gestanden hat. Ohne selbst zu arbeiten, hat er viele Jahre von der Dummheit derer, die nicht alle werden, gelebt.

Nachdem der Betrüger in Berlin schon 1918 und später Schriften religiös-phantastischen Inhalts herausgegeben hatte, die er „unter der Hand“ verbreiten ließ, verlegte er seine Wirksamkeit nach Ostpreußen und begann hier zu „missionieren“. Er sammelte von seinen Anhängern eifrig Geld und kaufte 1930 das Restgut Sillginnen mit dem Herrenhaus für 20 000 RM. Fortan nannte er sich „Schloßbesitzer und Privatgelehrter“.

Paehle griff in seiner Lehre einen Gedanken auf, der damals in der Luft lag: die Kassenfrage. Aber er umkleidete sie mit einem mystischen Brimborium, wobei das Horoskop und der Seelenpiegel eine große Rolle spielten. Er behauptet, nur er allein besitze den Schlüssel zur Erkenntnis und Vermittlung der rechten Menschengleichung. Unter seiner Leitung mühten die besten Männer eines „ario-germanischen Staatswesens“ sich stärker fortpflanzen — auch durch Wehrhe. Es ist bekannt, daß einige Leute in Ostpreußen — allen voran Paehle selbst — diese Lehre in die Praxis umlegten, und daß es dann hinterher erhebliche Verwicklungen familienrechtlicher Art und Eifersuchtsgeheimnissen gegeben hat. Paehle nahm Trauungen zur linken Hand vor. Das Heil der Völker, vor allen Dingen das Heil Europas und Deutschlands, werde schließlich auf diese Weise erzielt werden. So stehe am Ende dieser Entwicklung das europäische Kaiserium, und deshalb sei er, Paehle, der wenn auch noch heimliche, so doch wahre „Kaiser von Europa“.

Paehle war kein Freund von Traurigkeit. Beim Aufräumen im Juni 1933 wurden im Schloß Sillginnen rund fünfhundert leertgetrunken Wein- und Sektflaschen und rund zweihundert volle gefunden. Der „Kaiser von Europa“ hatte auch einen Prunkfessel mit Wappen.

Größere Aufmerksamkeit aber erregte ein anderer Fund. Man fand auf eine Schrift zur „vertraulichen Verwendung“. Da stand zu lesen: „Wir begegnen uns mit den Zielen der KPD in bezug auf die radikale Beseitigung der sämtlichen europäischen Machtstaaten... Da die kommunistische Partei im Grunde genommen dieselben Ziele hat, die eine Weltrevolution bedeuten, besteht kein Grund zu etwa feindseliger Haltung zwischen uns und ihr.“

Als sein Schwiegervater ihm damals vier Revolverkugeln in den Bauch schoß, hätte der „Kaiser von Europa“ endgültig abhandeln sollen. Er aber mußte wieder von sich reden machen, so daß sich nun das Sondergericht mit ihm zu befassen hat.

Münchens älteste evangelische Kirche vor dem Abruch

Der Ausbau der Stadt München ergibt die Notwendigkeit eines Abruchs der evangelischen St. Matthäuskirche in der Sonnenstraße unweit des Karlsplatzes. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. Zwischen Staatsminister Adolf Wagner und Landesbischof D. Meiser wurden in gegenseitigem Einverständnis alle damit zusammenhängenden Fragen geklärt.

Die in den Jahren 1827 bis 1833 dank der Förderung des Baues durch König Ludwig I. und seiner Gemahlin Therese nach den Plänen von Baurat Persch errichtete Kirche war nahezu fünfzig Jahre lang die einzige evangelische Kirche Münchens. Zur Hundertjahrfeier, die vor fünf Jahren festlich begangen wurde, war der Bau mit dem an italienische Campanile erinnernden vieredigen Turm vollständig erneuert worden.

J. Säpchen entlarvt Mörder

Die Küste von Maine in den Vereinigten Staaten liegt sehr oft in dichtem Nebel. Es dauerte also einige Tage, ehe man auf die Tatsache aufmerksam wurde, daß draußen auf den Felsen der Leichnam einer Frau lag. Offenbar hatten die Wogen des Wassers den Körper dort hinaufgespült. Doch als der Sheriff von Boothbay aus die Leiche barg, wurde er sofort auf zwei Umstände aufmerksam. Der Kopf der Frau war offenbar nicht im Wasser gewesen. Sonst hätte sich das Haar unter dem Einfluß des Salzwassers des Meeres verändern müssen. Außerdem gewann er den Eindruck, daß die Kopfverletzungen der Frau nicht durch den Aufprall auf die Steine des Ufers entstanden sein konnten. Er vermutete vielmehr, daß sie von Schlägen mit einem harten Gegenstand herrührten.

Als man die Persönlichkeit der Toten identifiziert hatte, als man wußte, daß es sich um eine Frau Dolda Bremer handelte, erschloß sich schon Reuben John Brewer bei der Polizei und legte einen Abschiedsbrief seiner Gattin vor. Danach mußte es sich also um einen Selbstmord handeln.

Bei der Untersuchung der einzelnen Umstände kamen jedoch dem Sheriff immer neue Bedenken. Er konnte Brewer im Augenblick nichts nachweisen. Außerdem hatte er festgestellt, daß Brewer eine große Versicherungssumme einliefert hatte. Ein Schritt gegen Brewer war aber erst möglich, als einer der Sachverständigen für Schriftproben folgende Feststellung machte: Der Abschiedsbrief der Frau konnte von ihrer Hand stammen. Er konnte aber auch mit einer ungeheuren Geschicklichkeit gefälscht sein. Für die Echtheit sprach das allgemeine Schriftbild. Für die Fälschung auf den ersten Blick nichts als der Umstand, daß Reuben John Brewer früher einmal in einer Kunstwerkstatt für Metallschriften gearbeitet hatte.

Stärker bräunen durch Nivea!

Dem mit Nivea-Creme oder -Ol kann man länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Gehalts an Cuzerit in die Haut dringt und sie „durchfärbt“.



Außerdem aber war da noch eine Seltsamkeit: in allen Briefen, die man aus früherer Zeit von Dolda Bremer ermitteln konnte, hatte diese nicht Reuben, sondern Reubin geschrieben. Nur in diesem Abschiedsbrief schrieb sie Reuben. Man hielt es für sehr unwahrscheinlich, daß sich eine Frau ausgerechnet in ihrem letzten Brief an ihren Gatten auf einmal zur richtigen Schreibweise entschließe. Darauf baute man die Anlage auf. Schließlich gelang Brewer sein Verbrechen und wurde lebenslanglich ins Zuchthaus geschickt.

Stalin verfolgt die letzten Priester

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet aus Moskau über zahlreiche Verhaftungen, die unter der Geistlichkeit, soweit sie noch nicht dem bolschewistischen Mordregiment zum Opfer gefallen ist, in der Umgebung von Kußbischew und dem früheren Jaroslav vorgenommen wurden. Unter anderem seien zwanzig orthodoxe Geistliche, zwei Diakone und sieben Kirchenbenediktiner als „klassenfeindliche Elemente“ verhaftet worden. Den Verhafteten wird der grösste Vorwurf gemacht, die „Freiheit des Wortes“ mißbraucht zu haben. Sie hätten den Geistlichen Tarnopolski als Kandidaten für die Wahlen zum „Obersten Sowjet“ aufgestellt. Durch dieses „Verbrechen“ seien sie in Konflikt mit den Kommunisten geraten. Auch im südlichen Kasachstan seien unter den mohammedanischen Geistlichen zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

Auf ein Wrack gelaufen

In der kurländischen Küste sank in der Nacht zum Sonnabend bei Lyserort der finnische Dampfer „Rudolf“. Das Schiff ist, wie jetzt einwandfrei festgestellt wurde, auf das unter Wasser liegende Wrack des vor einigen Jahren gesunkenen lettischen Dampfers „Vionia“ gestoßen. Das Wrack war durch eine Leucht- und Seilboje gekennzeichnet, die jedoch infolge des dichten Nebels von dem finnischen Dampfer nicht bemerkt wurde. Mit Ausnahme der Stewardess konnte die gesamte Besatzung des Dampfers gerettet werden. Die Stewardess ertrank, weil sie noch im letzten Augenblick versuchte, aus ihrer Kabine Wertgegenstände zu holen.

Königsmaldünnyon

Am Montag fand in größerem Rahmen eine Besichtigung der Lehrtruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. An der vordrommerischen Küste wurden im Beisein von Generalfeldmarschall Göring Gesehtsübungen sowie eine Angriffsübung durchgeführt.

Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, ist Dienstag im Sonderflugzeug „Hermann Göring“ in Bubapest eingetroffen.

Wie das Londoner Luftfahrtministerium bekanntgibt, werden zur Zeit alle englischen Zivil- und Privat-Luftfliegen auf ihre Brauchbarkeit für die Luftwaffe geprüft. Auf einigen sind bereits Hilfstruppen und Reserveeinheiten zu Übungen untergebracht.

Große kombinierte Manöver der britischen Heimatflotte und der Küstenverteidigung Ostenglands kündigt „Daily Telegraph“ für nächsten Monat an. Diese Manöver finden im Küstengebiet zwischen dem Firth of Forth und der Themse statt.

Der amerikanische Senat hat die bereits vom Abgeordnetenhaus gutgeheißene Haushaltsvorlage des Landwirtschaftsministeriums für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr angenommen. Sie sieht den Refordbetrag von 1090 Millionen Dollar vor.

Druck und Verlag: AS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigbücherei
Lassung Emden, / Verlagsleiter Hans Bach Emden
Papierlieferant: Menio Follerts, / Stellvertreter: Karl Engeltes.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menio Follerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engeltes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, für Politik in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Strohff, Leer.
Berliner Schriftleitung: Graf Kellisch
Beramtungsleiter: Angelegenheiten: Paul Schöw, Emden
D. H. Mai 1938, Gesamtausgabe 25 810.
davon Bezirksausgaben:
Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 786
Leer-Heiderland 10 024
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nach-
schaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und
die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, B für die Gesamtangabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtangabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-
zeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland,
die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite
Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter
breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Textmillimeterzeile
50 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und
Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im AS-Gauverlag Weiser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt
Ostpreussische Tageszeitung 25 810
Bremer Zeitung 36 085
Odenburger Staatszeitung 36 289
Wilmshavener Kurier 14 056
Gesamtauflage Mai 1938 111 246

England bleibt bei Nichteinmischung

Erklärungen Chamberlains im Unterhaus - Spanien-Gehe abgedämpft?

London, 15. Juni.

Der Ministerpräsident Chamberlain gab am Dienstag über die Bombardierung der englischen Schiffe in rotspanischen Häfen eine grundsätzliche Erklärung ab, in der eindeutig zum Ausdruck kam, daß die britische Regierung an der Politik der Nichteinmischung festhält, und daß sie aus diesem Grunde englischen Schiffen innerhalb der Drei-Meilen-Zone keinen aktiven Schutz gewähren könne. Der Ministerpräsident führte u. a. aus, daß man nicht daran denken könne, die von der Opposition geforderten Bergeltungsmaßnahmen durchzuführen, jedoch um weitere Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden, werde gegenwärtig der Plan, in sowjetspanischen Häfen Sicherheitszonen zu schaffen, die von Luftangriffen ausgenommen sein sollen, geprüft.

Chamberlain wies darauf hin, daß England die Beförderung von Kriegsmaterial nach Spanien auf britischen Schiffen gänzlich verboten habe. Seit Mitte April seien insgesamt 22 britische Schiffe in Luftangriffen auf spanische Häfen verwickelt worden. Elf von diesen Schiffen seien verunten oder schwer beschädigt worden, wobei mehrere Personen ihr Leben verloren hätten. Die Regierung habe nun vor allem die Frage, wie die Schifffahrt in Zukunft geschützt werden könne, geprüft, ohne daß dadurch die Politik der Nichteinmischung in Frage gestellt würde. Zwei Vorschläge seien gemacht worden, die, wenn sie durchführbar sein sollten, den Luftangriffen auf britische Schiffe ein Ende machen würden. Der erste bestünde darin, eine Sicherheitszone zu schaffen. Der zweite sei von der Franco-Regierung gemacht worden. Er läuft darauf hinaus, im sowjetspanischen Gebiet außerhalb der mittlerrömischen Operationszone einen Hafen auszuwählen, in dem englische Handelsschiffe ungehindert ein- und ausfahren könnten. Mit Ausnahme dieser beiden Vorschläge könne jedoch die Regierung keinen wirksamen Schutz für die Schifffahrt in spanischen Gewässern übernehmen, ohne daß sich England der Gefahr aussetze, aktiv in den Konflikt mit hineingezogen zu werden. Aus diesem Grunde müsse er die Warnung, die bereits im vorigen Jahre von der Regierung an die britische Schifffahrt gegeben worden sei, wiederholen. Schiffe, die sowjetspanische Häfen anlaufen, täten dies auf eigene Gefahr.

Vormarsch gegen Valencia

Die siegreiche nationalspanische Offensive an der Mittelmeerküste schreitet planmäßig fort. Nach den entscheidenden Siegen der letzten Tage stellt die Einnahme von Castellon die wichtigste Etappe auf dem Vormarsch nach Valencia dar. Das vor den nationalspanischen Truppen liegende Gelände ist denkbar günstig und bietet bei weitem nicht die Schwierigkeiten, die bisher zu überwinden waren. Die Bedeutung der Einnahme von Castellon geht am besten daraus

hervor, daß die Panik in Valencia schon zu einem Höchstmaß an Bestürzung und Verwirrung geführt hat. Wie aus englischen und französischen Blättern hervorgeht, plant man auf bolschewistischer Seite eine sofortige Räumung der Stadt. Die üblichen Gezehe, die bisher vor jeder entscheidenden Niederlage festzustellen waren, wie Massenerschießungen und die Vorbereitungen zur Sprengung der wichtigsten Gebäude, haben schon eingeleitet. Die möglicherweise schon nahe bevorstehende Einnahme von Valencia durch die siegreichen Truppen Francos wirft die Frage auf, was aus Madrid wird, wenn der letzte entscheidende Stützpunkt des bolschewistischen Widerstandes an der südöstlichen Mittelmeerküste gefallen ist. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß Madrid nach der Eroberung Valencias nicht mehr zu halten sein dürfte. Der einzige Verbindungsweg nach der Mittelmeerküste besteht noch über Cartagena, das aber nach dem Fall von Valencia nicht minder bedroht sein wird als jetzt Valencia selbst nach der Einnahme von Castellon. Sinzu kommt, daß eine Blockade des verhältnismäßig nicht mehr sehr langen Küstenstriches zwischen Valencia und Cartagena durch die nationalspanische Flotte bedeutend wirksamer gestaltet werden kann. Madrid liegt nach dem Fall von Valencia in einem Schlauch, der jeden Augenblick in Gefahr ist, vollends abgechnitten zu werden. Es ist nicht anzunehmen, daß man auf rospanischer Seite warten wird, bis jede Möglichkeit eines Entkommens ausgeschlossen ist. Die in Valencia zu beobachtenden Demoralisierungsercheinungen scheinen im Gegenteil darauf hinzudeuten, daß auch die moralischen Auswirkungen eines weiteren planmäßigen Vormarsches der nationalspanischen Truppen von einschneidender Bedeutung sein werden, da schon die jetzige strategische Lage an der Mittelmeerküste südlich von Castellon sich für die Reste des bolschewistischen Widerstandes als absolut hoffnungslos darstellt.

Polens Kampf gegen die Freimaurer

Unter der Führung des Sejm-Abgeordneten Dudzinski, der im polnischen Sejm schon mehrfach den Kampf gegen das Freimaurertum gefordert hat, fand in Warschau die erste öffentliche antifreimaurerische Kundgebung statt. Abgeordneter Dudzinski legte die drei Etappen dar, in denen der Kampf gegen das Freimaurertum zu führen sei: Erstens müsse dem Volk klargemacht werden, welche öffentliche Gefahr das Freimaurertum ihm bedeutete, zweitens müßten die Ziele der Logen aufgedeckt werden und drittens müßte der Staat zur Ausrottung des Freimaurertums antifreimaurerische Gesetze erlassen. Als erstes Gesetz forderte ein zweites Mitglied des Sejm, der Abgeordnete Budzynski, die rückwärtslose Entlassung aller Freimaurer aus Beamtenstellungen und ferner die Enteignung und Entziehung der Bürgerrechte. Ein dritter Redner forderte die sofortige Entlassung der freimaurerischen Universitätsprofessoren Wolffe, Groszowski und Kolincki. Der letzte Redner wies auf die sogenannte Stanow-Nähe hin. Diese schließe einen freimaurerischen Ring um die ganze Welt und habe ihre Stützpunkte in Frankreich, der Tschechoslowakei, Sowjetrußland, Spanien und Mexiko. Die einstimmige Entschließung in dieser ersten Kundgebung stellt fest: Die Freimaurerei ist nur ein Werkzeug in der Hand

„Vorbildlicher Kleinbetrieb“

Dr. Ley stiftet neues Leistungsabzeichen

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. R. Ley, hat ein Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“, das im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe verliehen wird, geschaffen. Die Anordnung hat folgenden Wortlaut:

„Der erste „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ hat gezeigt, daß nicht nur der finanziell starke Betrieb, sondern auch der finanziell schwächere Betrieb jeden geeigneten Weg zur Förderung der Gemeinschaft geht. Eine große Anzahl kleinerer Betriebe hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen vom Führer persönlich die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ erhalten.

Das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ soll dazu dienen, all die Kleinbetriebe, die heute schon diese höchste Auszeichnung der schaffenden Gemeinschaft anstreben, aufs höchste anzuspornen.

Die Verleihung des Leistungsabzeichens „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ findet im Rahmen des „Leistungskampfes der deutschen Betriebe“ statt.

gez.: Dr. R. Ley,
Reichsorganisationsleiter der NSDAF
und Leiter der Deutschen Arbeitsfront.“

Am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe, der mit der Auszeichnung der würdigsten Betriebe und ihrer Ernennung zu „NS-Musterbetrieben“ am Feiertag der Nationalen Arbeit beendet wurde, beteiligten sich neben Groß- und Mittelbetrieben Tausende von Klein- und Kleinstbetrieben. Einer nicht geringen Anzahl von ihnen konnte auf Grund ihrer Leistungen das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ verliehen werden. Unter den mit den einzelnen Leistungsabzeichen — „Kraft durch Freude“, Berufserziehung, Heimstätten und Wohnungen, Volksgesundheit — ausgezeichneten Betrieben befand sich nur eine geringe Anzahl von Klein- und Kleinstbetrieben, da hier die Anforderungen in ihrer Spezialisierung nur von wenigen Kleinbetrieben erfüllt werden konnten. Um nun den Besonderheiten der Klein- und Kleinstbetriebe Rechnung zu tragen und eine Beförderung für ihr besonders hoch zu wertendes Mitkämpfertum im Leistungskampf der deutschen Betriebe zu schaffen, hat der Reichsorganisationsleiter das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ geschaffen.

des internationalen Judentums. Sie ist der gefährlichste Feind Polens, denn sie macht Polen von Auslandsstellen abhängig und gefährdet somit die polnische Unabhängigkeit. Zweitens: Das polnische Freimaurertum trachtet danach, die gesamte Macht in Polen in die Hand zu bekommen, und schließlich: ein zerschmetternder Schlag gegen die Logen ist notwendig. Der Kampf wird siegreich sein, wenn die gesamten Kräfte des polnischen Volkes vereint gegen die freimaurerische Gefahr eingeseht werden.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung ist in hiesigen Gleden ein

Kurz- und Galanteriewaren-, Haushalts- und Eisenwarengeschäft

mit geräumiger Wohnung und großem Garten zu verkaufen.

Das Geschäft liegt an verkehrsreicher Durchfahrtsstraße, ist noch ausbaufähig und bietet einem tüchtigen Geschäftsmann ausichtsreiche Abz. und Verdienstmöglichkeiten. Antritt nach Vereinbarung.

Sage, den 15. Juni 1938.

Schmidt
Preuß. Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ein in bestem Zustande befindliches, mit Gas, Wasser, elektr. Licht, Kanalananschluß und Zentralheizung versehenes

Einfamilienhaus

mit sehr schönem Zier-, Obst- u. Gemüsegarten in Aurich

zum 1. Oktober oder November zu verkaufen. Herrlicher Ruhef. f. Beamte, Geistliche, Lehrer oder Rentner.

Ausbau zum Zweifamilienhaus mit geringen Mitteln möglich.

Aurich. Pape,
Preuß. Auktionator.

Deutsche Dogge

(Hündin) mit Stammbaum, Farbe Tiger gestreift, ca. zwei Jahre alt, bestens geeignet als Zuchtstier, verkauft preiswert

Warsingsfeh 273.
Fernruf: Neermoor 67.

Fuchswallach

(jugfest u. fromm) od. 3jähr. ostfriesische Stute.

S. Janssen, Emden,
Conzebergweg 185.

4jährige Stute

mit Füllen von „Rother“ tragend von „Emmo“ hat zu verkaufen
Bernhard Busemann
Bunderhee.

Gutes Arbeitspferd

zu verkaufen.
S. Bramß-Gronewold,
Monnibrücke b. Oldersum.

Opel B. 4

Baufahr 1936, zu verkaufen.
C. Feyen, Mittegroßefehn.
Fernruf: Großefehn 83.

Zu kaufen gesucht

Autoanhänger

f. 1,2 Liter Opel anzukaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. N 20 000 a. d. D.Z. Norden.

Stellen-Angebote

Erfahrenes

Erstmädchen

zum 1. August gesucht.
Rechtsanwalt Walthers,
Emden, Voltentorstr. 51.

Roth

für 20 Personen sucht
Staatl. Mooradministration
Neustrom
über Lathen/Ems.

Bad Salzflut!

zwei Haustöchter

zur gründlichen Erlernung d. Kochens und des Haushaltes in Fremdenpension. Schlacht um schlacht. Fam.-Anschluß.
Christl. Hospiz, Bad Salzflut,
Wentenstraße 30.

Ordentl. kinderl., junges

Mädchen

für Laden und Haushalt, gesucht
Bäckerei, Konditorei
Wipperfeld,
Oldenburg i. O.,
Alexandersstr. 11, Fernruf 5358.

Suche f. neues Landarbeiterhaus ordentliche

strebsame Familie
Viehhaltung möglich.
Bauer Wilhelm Meyer,
Wiedweel, Post Wieselhövede-
Ed., Kr. Rotenburg (Hann.).

Für sofort eine junge

Bürokräft

gesucht.
Staatliches Gesundheitsamt,
Emden.

Suche einen

Bäckergesellen

bei gutem Lohn.
Bäckerei Saathoff,
Nordseebad Nordern.
Fernsprecher 311.

Kräftiger

Fleischerlehrling

per sofort gesucht.
Heinrich Meyer, Fleischerstr.,
Warsingsfeh-West.
Fernruf: Neermoor 67.

Suche auf sofort weg. Todes-

falls für meine Land-Bäckerei und Konditorei einen tücht.

Bäckermeister

der den Betrieb selbständig

leiten kann.
Schriftl. Angebote u. E 2974
an die D.Z., Emden.

Tüchtiger Schmied

gesucht, nicht unt. 25 Jahren.
Schriftliche Bewerbungen an
Staatl. Mooradministration
Neustrom
über Lathen/Ems.

Gesucht auf sofort ein

Bäckergeselle

Emder Brotfabrik,
Lammert Osten.



In unserem Betrieb sind alle Kräfte vereint am Werke, um Ihren Drucken jene faszinierende Note zu geben, die sie aus der Masse des Alltäglichen heraushebt.

OTZ.-Druckerei

Autobau

Meiborg

Emden, Fernsprecher 3373
Reparaturen an DKW-Wagen mit wetterfestem Sperrholz. Ausbeulen- und Hämmern eingedrückter Stahlrosserien. Lager in Autobeschlägen, Achslagen mit neuen Bereifungen.



alles ab Lager Emden. Vertretung:
Otto Drosi, Emden
Friesenstr. 37 — Fernruf 3367
Lager Lookvenne.

Umzüge

von und nach
auswärts.
Lagerung



Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

B. Z. Lastwagen-Anhänger

von 1/4 bis 11 Tonnen

Köhler Personenwagen-Anhänger

kurzfristig lieferbar.

Generalvertretung für Oldenburg-Ostfriesland
Paul Büchner, Kraftfahrzeuge, Oldenburg i. O.
Schloßplatz 23, Fernruf 4735.

Familiennachrichten

In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Jungen an

Dr. med. Otto Houtrouw und Frau

Hanne, geb. Beekmann

Neermoor, den 14. Juni 1938
z. St.: Kreiskrankenhaus Leer.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Lehrer A. Aits und Frau

Friederike, geb. Weiffen

Stapelmoor, den 13. Juni 1938

Ihre am 9. Juni 1938 in Canhusen vollzogene Vermählung geben bekannt

Seben Peters

Catharine Peters

geb. Damm

Landschaftspolder, den 15. Juni 1938
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ab 18. Juni schließen wir unsere Werkstätten Sonnabends 13.00 Uhr

Läden Sonnabends 17.00 Uhr

Elektro-Gemeinschaft

Leer



Chestandsdarlehen, richtig angewandt

Interessante und Rat für die zweckmäßigste Verwendung des Chestandsdarlehens bei der Gründung eines jungen Haushaltes bringt eine eben erschienene handliche Bildbroschüre: „Heimgestaltung mit deutschem Hausrat“, herausgegeben von der Reichsheimstättenamt der NS. Es bestehen zwar keine Erlasse und Verordnungen, in welcher Weise das Chestandsdarlehen verwandt wird, aber für jedes junge Paar müßte es ein ungeschriebenes Gesetz sein, das anvertraute Geld so zweckmäßig einzuteilen und gut auszunutzen, daß das Bestmögliche für die Gestaltung des zukünftigen Familienlebens dabei gewonnen wird. Ob es sich nun um einen jungen Haushalt in der Stadt oder auf dem Lande handelt der gegründet werden soll, ob es ein kleines Siedlungshaus oder einen Landhaushalt einzurichten gilt, immer kommt es darauf an, daß der Hausrat den Bedürfnissen der Menschen entspricht, daß er zweckmäßig mit einfachen, wertgerechten Formen, dabei schön, haltbar und gediegen gearbeitet ist. Gerade auf dem Lande ist es wichtig, daß Möbel und Geräte Beanspruchung vertragen können und reine Formen mit schönen Verhältnissen aus materialgerecht bearbeitetem Holz werden, wie in früherer Zeit, sich besser und länger bewahren, als die kalte Pracht von polierten unpraktischen Möbeln der „guten Stube“, mit der kein Haushalt etwas anfangen kann, oder die serienmäßig hergestellten furnierten und hochglanzpolierten Schlafzimmernmöbel. In vielen hübschen Abbildungen enthält das Heftchen Vorschläge für einen Hausrat, hinter dem ein einfacher und gesunder Lebensstil, eine klare und ehrliche Haltung steht; in ihrer Vielfältigkeit werden die Möbel den verschiedensten Ansprüchen und den verschiedenartigen Bedürfnissen eines Haushaltes in der Stadt und auf dem Lande gerecht. Zu jedem Stück wird man eine persönliche Beziehung bekommen können, besonders wenn man auf dem Lande die Möglichkeit hat, sich Möbel von einem geschickten Tischlermeister anfertigen zu lassen.

Besondere Freude wird das Heft finden durch die Aussteuer-Vorschläge: zwei verschiedene Listen enthalten eine vollständige Zusammenstellung von allem Hausrat, der für die Einrichtung eines jungen Haushaltes notwendig ist, zugleich mit einer Angabe des Preises. Nichts überflüssiges ist dabei, aber auch nichts Wichtiges vergessen. Nur die Wäsche konnte nicht mit eingerechnet werden. Die Zusammenstellung enthält alles hauswirtschaftlich Zweckmäßige und die Preise der Sachen liegen überall so, daß alle sachgemäß und gut sein können. So ist damit gerechnet, daß die Braut sich die Wäsche für ihre Aussteuer vorher selber nähen und beschaffen kann. Eine weitere Liste will die Ueberlegung für die selbständige Zusammenstellung einer Aussteuer erleichtern, indem sie alles enthält, was man über das Notwendigste hinaus noch brauchen, sich nach und nach selber anschaffen und wünschen könnte.

Dr. E. Hesslin.

Wiener Hausgehilfinnen gehen ins Reich

Den Mangel an gut ausgebildeten Hilfskräften für den Haushalt im Altreich werden junge Wienerinnen beheben helfen. Auf einen Aufruf des BDM an schulentlassene Mädchen, in dem auf die Betätigungsmöglichkeit in Haushalten des alten Reichsgebietes hingewiesen wurde, haben sich 200 starklütige Wienerinnen gemeldet. Nach eingehender ärztlicher Untersuchung werden sie in Lehrstellen in vier Wiener Bezirken gründlich geschult.

Kleine Frauen-Rundschau

Eine Frau, die vom Schachspiel lebt

Es gibt eine ganze Anzahl von Männern, die das Schachspiel zum Lebensberuf erwählt haben, die junge Mathematikerin Sonja Graf aber ist die einzige Frau, die ebenfalls diese Laufbahn eingeschlagen hat. Aber es ist kein so besonders einträglicher Beruf. Nur in Spanien, Portugal und Irland, wo das Interesse für das Schachspiel ungewöhnlich groß ist, hat sie gute Einnahmen, während sie in anderen Ländern für ein Simultanpiel, bei dem sie gegen zwanzig bis dreißig Gegenspieler zu kämpfen hat, oft nur drei bis sechs englische Pfund bekommt. Bei den großen Schachturnieren werden ihr allerdings alle Reise- und Aufenthaltskosten vergütet. Bisweilen kommt es vor, daß wenn Wetten abgeschlossen werden, die Gewinner dem Sieger im Schachturnier, dem sie ihren Gewinn verdankt, einen Teil davon abgeben. Das Wetten im Zusammenhang mit Schachturnieren ist in Südeuropa sehr üblich. In Wien wurde Sonja Graf, die sonst eine vielbewunderte und sieggewohnte Spielerin ist, im Jahre 1934 von der Schachweltmeisterin Vera Menchik besiegt.

Die vollkommene Ehefrau

In Australien haben junge Mädchen neuerdings eine Aufstellung der Punkte vorgenommen, die eine Frau zu einer vollkommenen Ehe- und Hausfrau machen. Sehen wir uns einmal an, ob die dortigen Ideale auch unseren Frauen richtig erscheinen. Als erstes wird verlangt, daß die Frau den Haushalt ihres Mannes gut in Ordnung zu halten und sparsam zu wirtschaften hat. Der zweite Punkt ist, daß sie an der Tätigkeit des Mannes Anteil nehmen muß. Als drittes verlangt man von der Australierin, daß sie Kinder bekomme und gut erziehe. Der vierte Punkt ist, daß eine Hausfrau um ihres Mannes und ihrer Kinder willen um ihre eigene Gesundheit besorgt sein soll, worunter aber nicht zu verstehen ist, daß sie an allerhand eingebildeten Krankheiten leide. Ferner sind die Diensthilfen als menschliche Wesen zu behandeln, und die Frau muß sich hüten, sich über die häuslichen Hilfskräfte bei ihrem Mann zu beklagen, denn kein Mann hat Freude daran, wenn er mit allerlei kleinen häuslichen Mißlichkeiten belästigt wird. Die Frau muß als letztes darauf bedacht sein, gute Laune zu haben. Sie soll auch Bücher und Zeitungen lesen und ihren Horizont erweitern, damit der Mann über alle Fragen, die ihn beschäftigen, mit ihr sprechen kann. Darüber soll sie jedoch nicht vergessen, reizvoll zu bleiben, wozu gehört, daß sie sich auch im Hause ordentlich und sorgfältig kleidet. An neunter Stelle werden die Frauen vor „gesellschaftlichem Snobismus“ gewarnt, und schließlich wird ihnen der gute Rat gegeben, nicht freizügig zu sein. Man könnte fast sagen: es sind alles Dinge, mit denen auch wir uns einverstanden erklären können.

Der appetitliche Fischladen

Der Fischverbrauch in Deutschland — Erschließung des Westens, Südens und der Ostmark

Es hat sich allmählich herumgesprochen, daß Fische gesund und billig sind und daß sie in mancherlei Form gegessen werden können. Aus diesen Gründen ist auch der Fischverbrauch in Deutschland von 8,9 Kilogramm im Jahre 1933 auf 12,4 Kilogramm im Jahre 1937, auf jeden Volksgenossen umgerechnet, angewachsen.

Wenn wir uns aber überlegen, wie groß die Fischfänge nach den Bemühungen des Vierjahresplanes geworden sind, dann sehen wir ein, daß der Fischverbrauch in jeder Woche und in jeder Jahreszeit noch weiter steigen muß. Die Fänge beliefen sich im Jahre 1936 auf 5,9 Millionen Doppelzentner und sind im Jahre 1937 auf 6,7 Millionen Doppelzentner gestiegen, während der Verbrauch nur von 12,0 Kilogramm auf 12,4 Kilogramm gesteigert werden konnte. Diese „Verbrauchs-lücke“ wirkt besonders einleuchtend, wenn wir uns die Vonderhundertzahlen ansehen: Die Fänge haben um 12 v. H. und der Verbrauch hat um 3,3 v. H. zugenommen. Dadurch mußten noch viele Fische in die Fischmehlfabriken wandern, die im Interesse der Volkswirtschaft und Hauswirtschaft besser auf den Mittags- oder Abendbrotisch gekommen wären.

Bei der Fischwerbung haben wir in den letzten Jahren oft darauf hingewiesen, daß andere Länder sehr viel mehr Fische essen, wie zum Beispiel England mit 25 Kilogramm und Japan mit sogar 50 Kilogramm Fisch auf den Kopf der Bevölkerung. Es ist wirklich nicht einzusehen, weshalb sich die deutschen Volksgenossen mit 12,4 Kilogramm Fisch begnügen und keine größeren Mengen dieser gesunden und abwechslungsreichen Kost aufessen. Dazu müssen aber zwei Voraussetzungen erfüllt werden, die einmal in einer ausreichenden Verteilung und zum anderen in einer stärkeren „Fischfreudigkeit“ der Hausfrauen und Familien liegen.

Nach einem alten Aberglauben soll man in den Monaten ohne „r“, also Mai, Juni, Juli und August keine Fische essen. Wie veraltet diese Anschauung ist, wird jede Hausfrau und jeder Familienvater einsehen, der einmal eisgefrorene Fische, Kühlwagen der Reichsbahn, spezielle Fernlastwagen und zweckmäßige Fischläden kennengelernt hat.

Die deutschen Landschaften an den Meeresküsten und die größeren Städte im Innern des Reiches waren schon immer starke Fischesser. Die Belieferung mit frischen Fischen machte keine großen Schwierigkeiten, so daß hier die ein- oder mehrmalige Fischmahlzeit ihren festen Platz auf der wöchentlichen Speisekarte gewonnen hat. Natürlich wird auch hier die Verteilung durch Ausbau bestehender und Errichtung neuer Fischgeschäfte weiter verbessert. Die appetitlichen Fischläden, wie sie beispielsweise vom Förderungsdienst des Fisch-einzelhandels angeregt, eingerichtet und betreut werden, sind sicher die besten Propagandabüsten für einen stärkeren Fischverbrauch an der Küste und in den größeren Städten.

Am wichtigsten ist aber die Erschließung des Westens, Südens, Ostens und der Ostmark durch eine Reihe von guten Fischgeschäften oder Fischabteilungen, damit auch in diesen Gegenden alle Volksgenossen in den Genuss frischer Fischmahlzeit gelangen. In dieser Richtung leistet der Förderungsdienst des Fisch-einzelhandels ebenfalls eine wichtige Pionierarbeit. Mit dem Förderungsdienst wird eine wirkliche Ge-

meinschaftsarbeit des deutschen Einzelhandels erreicht, wobei die Mittel durch Umlage aufgebracht wurden. Daraus sind schon seit Juni 1937 rund 430 Darlehen vergeben worden, mit denen 145 neue Fischgeschäfte eingerichtet, 175 bestehende Geschäfte verbessert und 110 Fischabteilungen angegliedert werden konnten. Die einzelnen Darlehen betragen für die Angliederung von Fischabteilungen höchstens 1500 RM. und für die Errichtung neuer Fischgeschäfte 4000 RM. bis zu 6000 RM. oder 8000 RM. Selbstverständlich wird auch dafür gesorgt, daß die Darlehen bei einer Verzinsung von 4 v. H. und einer Laufzeit von fünf Jahren leicht zurückgezahlt werden können. Deshalb soll die Tilgung erst nach 6 bis 8 Monaten beginnen und im Winter, bei höherem Fischverkauf größer sein als im Sommer, weil in dieser Jahreszeit vorläufig noch weniger Fische ihren Absatz finden.

Der Förderungsdienst des Fisch-einzelhandels übernimmt nun in seinen Geschäften die Zeichnung des Einrichtungsplanes und die bautechnische Beratung, wobei die ortsansässigen Handwerker beauftragt werden sollen. Nach den bisherigen Erfahrungen sind ganz moderne und genaue Richtlinien ausgearbeitet worden, die bei allen örtlichen Verschiedenheiten möglichst gleichartig angewendet werden sollen. Das sieht man schon an der Außenfront des Fischgeschäfts mit den lauberen grünen Kacheln und den großen, weitleuchtenden Buchstaben Fische. Im Schaufenster gibt es dann einerseits Frischfische und andererseits Fischwaren, wie Räucherwaren, Marinaden und Fischfeintopf zu sehen. Die Inneneinrichtung wirkt durch Kachelung der Fußböden, Wände und vor allem der Verkaufseinrichtungen geradezu appetitanregend. So haben die Verkaufsstellen neben Kühlanlagen und Wasseranschlüssen zahlreiche Behälter für Frischfische, Fischwaren und nicht zuletzt für Serringe.

Näheres über die Fischgeschäfte können wir auf unserem engen Raum heute nicht mehr sagen, empfehlen aber unseren Lesern, bald Fische einzukaufen, damit sie in den Spezialgeschäften selbst sehen können, wie sauber und hygienisch alle Einrichtungen getroffen sind. Natürlich ist es nicht möglich, daß in allen Gegenden, in kleinen Städten und auf dem Lande spezielle Fischgeschäfte eingerichtet werden. Dafür werden aber die Fischabteilungen überall verbessert und in zahlreichen Lebensmittelgeschäften praktische Spezialverkaufsstände aufgestellt. In kurzer Zeit werden wir also so weit sein, daß es überall appetitliche Fischläden oder Fischverkaufsstellen gibt. Jede deutsche Familie kann dann zu jeder Jahreszeit Fische essen und jeder Hausfrau werden immer wieder von der Reichs-fischwerbung die geeigneten Rezepte in die Hand gedrückt.

Dr. Delke von Lobenthal.

Feines Gurfengemüse

1 gekochte, gehobelte Salatgurke läßt man leicht gefalzen etwas stehen. Als 20 Gramm Fett und 30 Gramm Mehl-helle Einbrenne bereiten, mit 1/2 Liter Apfel- oder Weißwein durchkochen und mit Paprika abschmecken. Die Tunke muß lämig sein; man läßt darin die Gurfenscheiben unter öfterem Schüt-teln ziemlich rasch gartochen.

Kochen Sie Spinat? /

Nein, bestimmt nicht, denn ich dämpfe oder dünste ihn! Es hat doch seine tiefe Bedeutung, daß wir heute anders kochen als unsere Großmütter! Natürlich wird mancher einwenden, daß es in Großmütters Zeiten auch gut geschmeckt habe, so gut, daß sich noch die erwachsenen Kinder nach Mütterns Küche zurücksehnten. Aber da muß man doch auf eins hinweisen: Spinat oder andere frische Gemüse wurden so recht gründlich gekocht, so daß wir heute sagen „totgekocht“. Und was war der Erfolg? Bleich-süchtige junge Mädchen und rachitische Kinder! Weil man die Gemüse schlecht zubereitete, mußte man Arzneien kaufen. Heute ist eine Bleichsucht im Krankenhaus ein seltener Fall geworden, und die rachitisch-trummeln Beinchen sieht man bei Kindern nur noch selten. Das kommt nicht nur daher, daß wir die Bedeutung von Licht, Luft und Sonne kennen und richtig einschätzen, sondern weil wir auch die Gemüse so zu bereiten, daß die Gesundheitswerte erhalten bleiben.

Bei uns schmeckt der frische Spinat immer herrlich, und er ist auch in kürzester Zeit fertig. Nach dem Verlesen wird er in reichlich Wasser sehr gut gewaschen und mit der Hand oder mit dem Sieblöffel herausgeschöpft. Aber nicht so, daß man das Wasser ausgießt, während man die Blätter mit der Hand zurück-hält; denn auf diese Weise bleiben Sand oder kleine Tiere im Spinat zurück. Nach dem Waschen werden die Blätter von den Stengeln abgestreift, falls diese schon kräftiger geworden sind; denn bei ganz jungen Pflanzen kann man die Stengel mit-dünsten. Aber die abgestreiften Stengel werden nicht etwa fortgeworfen, sondern durch die Maschine gegeben; die Masse wird dann in einen weißen Beutel gefüllt, und den abgetropf-ten Saft kann man roh trinken — besonders gut für Kinder! — oder auch an den fertigen Spinat geben (also nicht mehr mit-kochen lassen).

Die Blätter werden unzerkleinert 5–10 Minuten lang gedämpft und dann mit etwas Fett geschwenkt, mit Salz gewürzt und angerichtet. Wir mögen es gerne, wenn man die ganzen Blätter als Gemüse hat; wer es anders liebt, kann sie aber auch nach dem Dämpfen mehrmals durchschneiden oder durch die Maschine geben. In 15 Minuten ist mein Spinat fertig zu-bereitet.

Wir streben heute doch danach, daß man am Gemüse stets auch einen rohen Anteil hat. Wenn ich nicht den abgetropften, rohen Saft kurz vor dem Anrichten zugeben kann, lasse ich einen Teil meines gewaschenen Spinates zurück, schneide ihn sehr fein und gebe ihn kurz vor dem Anrichten an das Gemüse. Der volle Geschmack wird dadurch nur erhöht. Wer aber den etwas her-bereren Geschmack des Spinates nicht so liebt, kann die gesüß-erten Außenblätter vom Kopfsalat an diesen Spinat geben.

Ebenso vollwertig ist gedünsteter Spinat. Der vorgerichtete Spinat wird in heißem Fett in 15–20 Minuten gedünstet und mit Salz abgeschmeckt. Wenn es möglich ist, nimmt man als Fett etwas Margarine, die man erst braun werden läßt, ehe man die Blätter zugibt; denn so erzielt man einen besonders

Auf keinen Fall die Nährwerte durch Kochen vernichten

guten Geschmack. Auch an den gedünsteten Spinat gibt man entweder den rohen Saft von den größeren Stengeln oder einen Anteil an feingeschnittenem, rohem Spinat, um ihn in bezug auf Vitamine anzureichern.

Auf diese Weise zubereitete Gemüse ersparen die Kosten für Arzt und Arzneien für rachitische Kinder.

Fünffmal Spargel

Spargelsuppe. Man nimmt ein halbes Kilogramm dünne Stangen, sogenannten Suppenspargel, und kocht sie in Wasser gar. Dann schneidet man sie in kleine vier Zentimeter große Stücke, gibt diese in eine leicht hellgelbe Einbrenne, füllt mit Spargelwasser auf und würzt nach Geschmack. Soll die Suppe bei einer etwas festlicheren Gelegenheit gegeben werden, dann verquirlt man ein Eiweiß mit wenig Milch und gibt löffel-weiße die Suppe unter ständigem Rühren hinzu. Man kann diese Suppe mit ein wenig Zitronensaft auch als Soße für Spargel-gemüse verwenden.

Lauchgemüse mit Spargel und Rindfleisch. 750 Gramm in Stücken geschnittener Lauch, 500 Gramm Spargel, die man ebenfalls in Stücken schneidet, und 500 Gramm Rindfleisch werden jedes einzeln gekocht. Eine Fetteinbrenne mit den verschiedenen Brühen ist anschlüssend zu bereiten, in die man das Gemüse hineingibt. Mit Salzartoffeln und den sauber geschnittenen Rindfleischscheiben bringt man das Gemüse zu Tisch.

Spargel auf italienische Art. In 60 Gramm zu kleinen Würfeln geschnittenem, ausgelassenem Speck läßt man eine kleine geriebene Zwiebel anlaufen, gibt 1/4 Liter Tomatenmus, etwas gehackte Petersilie, Basilikum und ganz wenig zerquetsch-ten Knoblauch zu, staubt leicht mit Mehl ein, verköcht mit Weiß-wein oder Apfelwein bündig. Dann streicht man die Tunke durch und schmeckt mit etwas Salz, Paprika, Suppenwürze und Zitronensaft ab. Im Wasser hat man bereits vorher 500 Gramm Spargelstücke mit etwas Fett weichgekocht und in dem Spargel-wasser 250 Gramm gebrühten Reis körrig gequollen. Der Reis wird als Rand auf heiße Platten gegeben, in die Mitte kommt der Spargel. Man begießt mit der Tunke und bestreut mit papriziertem deutschen Hartkäse. Kopfsalat wird als Beilage gegeben.

Spargelpfannkuchen. Ein halbes Kilogramm Spargel wird in Wasser gekocht oder gedämpft, in Stücke geschnitten und unter einen Pfannkuchenteig gemengt, dem man noch Schin-tenstücken zugeben kann. Diese Kuchen werden dann in der Pfanne goldbraun gebacken und mit Schnittlauch bestreut.

Spargel in Lauch. In Stücken geschnittenen, weisge-kochten Spargel verrührt man mit ein wenig Mayonnaise und feingewiegtem Dill und füllt damit große Scheiben Räucher-lachs, die man tütenartig zusammengewickelt auf einer Platte mit Petersilie garniert anrichtet und mit Bratkartoffeln auf den Tisch bringt.

Morgens und abends

Chlorodont

verhütet Zahnstein-Ansatz

Der rote Faden

Kriminalroman von Axel Rudolph

Zusammenfassendes Ergebnis der bisherigen Ermittlungen

8) (Nachdruck verboten.)

Jemand etwas Ungewöhnliches hatte ich nicht bemerkt. Auf der Fahrt sind uns einige Autos entgegengekommen, auch erinnere ich mich an ein Fuhrwerk. Genaue Angaben kann ich darüber nicht machen.

Nachdem ich etwa eine Viertelstunde gegangen war, wurde ich von einem plötzlich einsetzenden heftigen Gewitterregen überrascht. Ich wurde stark durchnäßt, und als ich ein Gehöft auftauchen sah, suchte ich dort Schutz. Die Leute, ein älteres Ehepaar, forderten mich auf, in die Stube zu kommen, und wir unterhielten uns dort, bis der Regen nachließ. Um 3.30 Uhr — nach der Uhr in der Stube des Gehöftes — bin ich weiter nach Straßund gegangen, und zwar die Landstraße entlang. Ich erinnere mich, kurz vor der Stadt ein Auto gesehen zu haben, das mir entgegenkam und in dem neben einigen Zivilisten zwei Polizeibeamte saßen.

Um halb fünf Uhr bin ich im Hotel angelangt. Ich habe mich in meinem Zimmer umgezogen und gewaschen. Dann habe ich eine Tasse Kaffee im Hotel getrunken und versucht, Frau Nerger in Berlin telefonisch zu erreichen. Ich erhielt durch das Hausmädchen den Bescheid, daß Herr und Frau Nerger ausgegangen seien, binnen einer Stunde aber zurück-erwartet würden.

Darauf bin ich — gegen sieben Uhr — noch etwas ausgegangen, um mir die Holms-Angelegenheiten noch einmal gründlich zu überlegen. Ich bin die Hauptstraße hinunter gebummelt und schließlich in einem Kaffeehaus, gegenüber dem Rathaus, eingelehrt. Dort habe ich einen Kognal getrunken und dann noch einmal versucht, Nergers zu erreichen. Diesmal meldete sich Frau Nerger am Apparat. Ich berichtete ihr, daß mein Bemühen erfolglos gewesen sei. Frau Nerger hat mich dringend, doch noch einen Versuch zu machen. Auch sie war über das Verhalten ihrer Schwester empört. Ich beschloß daraufhin, noch einen Tag hierzulieben, mir am Abend die Vorstellung in der „Plaza“ anzusehen und im Anschluß daran noch einmal mit Fräulein Holm zu sprechen. Gegen neun Uhr ging ich zum Hotel zurück, wo mich die Beamten erwarteten. Von dem tragischen Unglücksfall, der Fräulein Holm inzwischen betroffen hatte, habe ich erst hier im Polizeibüro gehört.

Ich erkläre ausdrücklich, daß zwischen Fräulein Holm und mir nur rein freundschaftliche und kameradschaftliche Beziehungen bestanden. Ferner erkläre ich, daß es während der Fahrt überhaupt während unseres Zusammenseins durchaus keinen persönlichen Streit zwischen Fräulein Holm und mir gegeben hat. Ich habe auch nicht versucht, sie gewaltsam zu veranlassen, nach Berlin zurückzukehren. Fräulein Holm war meines Wissens eine gute und sehr vorichtige Fahrerin.

Nachträglich erklärt König noch auf Befragen: Den Namen der Leute, bei denen ich vor dem Regen Schutz suchte, kenne ich nicht. Es war ein ziemlich großes Gehöft, östlich von der Landstraße, zu dem ein breiter, etwa fünfzig Meter langer Feldweg führte. Etwa hundert Meter links von dem Gehöft sah ich eine Ziegelei.

v. g. u.
Werner König.

Straßund, den 18. Juni, 23 Uhr.

Sartorius, Kriminalkommissar.

Bernehmung.

In der Mordsache Holm habe ich den Landwirt Franz Klaasen und seine Ehefrau Emilie Klaasen, Straßund, vernommen.

Zu den Personalien erklärt Befragter: Ich heiße Franz Peter Klaasen, geb. 9. 9. 1888 zu Straßund, Landwirt, ev., verh., bisher unbescholten.

Zur Sache befragt, erklärt Klaasen: Es ist richtig, daß gestern nachmittag gegen halb drei Uhr ein Fremder in meinem Hof vor dem Regen Schutz suchte. Ich sah den Mann von der Landstraße her kommen. Er lief den Feldweg herunter, weil es stark regnete. Den Kofftrogen hatte er hochgeschlagen. Meine Frau und ich ließen ihn in die Stube kommen. Er wollte erst nicht, um nicht den Fußboden naß zu machen, kam aber herein, als wir ihn nötigten. Er blieb etwa eine Stunde bei uns, bis der Regen aufhörte. Wir sprachen über das Wetter und darüber, wie weit es noch bis Straßund sei. Der Fremde sagte, er sei bei einem Spaziergang vom Regen überrascht worden. Bevor er ging, gab er unserem sechsjährigen Entlein, das in der Stube spielte, fünfzig Pfennig. Wir sahen dann, wie er in raschem Schritt die Landstraße nach Straßund entlangging.

Dem König gegenübergestellt, erklärt der Landwirt Klaasen: Sowohl, das ist der Mann, der gestern von 2.30 bis 3.30 Uhr in unserer Stube war. Ich erkenne ihn wieder. Ein Irrtum ist ausgeschlossen.

v. g. u.
Franz Klaasen, Landwirt.

Frau Emilie Klaasen, geb. Hentel, sagt auf Vorhalt aus: Ich kann nur bestätigen, was mein Mann gesagt hat. Auch ich erkenne den Herrn mit Bestimmtheit als denjenigen wieder, der vor dem Regen bei uns Schutz suchte. Ein Irrtum ist ausgeschlossen.

v. g. u.
Frau Emilie Klaasen, geb. Hentel.

Straßund, den 19. Juni 1935, 10 Uhr vormittags.

Sartorius, Kriminalkommissar.

Ermittlungsbericht.

Gutachten des Sachverständigen
Ingenieur Sperber, Straßund.

Auf Anordnung und im Beisein des Kriminalkommissars Sartorius habe ich den Personentrastwagen W 98 025 untersucht.

Der Wagen zeigt eine leichte Eindrückung der Haube, eine Beschädigung des linken Kotflügels und zum Teil verbrannte oder angelegte Polsterstoffe. Die Windschutzscheibe ist zertrümmert.

Bei dem Anprall gegen den Baum kann der Wagen höchstens ein Tempo von fünfzehn Kilometer gehabt haben, eher weniger. Andernfalls müßten die Beschädigungen erheblich härter sein, insbesondere wäre es dann unmöglich, daß die Lampen unverletzt geblieben wären.

Es ist möglich, wenn auch wenig wahrscheinlich, daß die auf dem Venstisch sitzende Person von den Splintern der Windschutzscheibe nicht verletzt worden wäre. Dagegen müßten am Körper der betreffenden Person unbedingt Prellungen festzustellen sein, wenn der Wagen im Augenblick des Anpralls eine wesentlich höhere Fahrgeschwindigkeit gehabt hätte.

Völlig ausgeschlossen ist, daß der Wagen infolge des leichten Anpralls bei dem aus obigen Gründen angenommenen langsamen Tempo in Brand geraten konnte.

gez. Karl Sperber, Ingenieur.
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
für das Kraftfahrwesen.

Bernehmungsbericht.

Im Auftrage der Kriminalpolizei Straßund habe ich den Tanzschüler Erwin Köfeler heute kommissarisch vernommen.

Zu den Personalien sagt Köfeler aus: Ich heiße Erwin Köfeler, geb. 30. November 1911 zu Fürstentwalle, wohnhaft Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 120, Beruf: Tänzer, ev., ledig, bisher unbescholten.

Zur Sache sagt Köfeler auf Befragen aus:

Ich bin seit Ostern 1934 Mitglied der Tanzschule Blendorf. Dort habe ich Fräulein Graziella Holm kennengelernt. Andere als kollegiale und freundschaftliche Beziehungen zu ihr habe ich nie gehabt. Meine Schwester und ich sowie die Kollegen Herr Burthard und Fräulein Innichen haben Fräulein Holm am 14. Juni zum Bahnhof gebracht, als sie nach Straßund abreiste. Am 16. Juni habe ich eine Ansichtskarte an Fräulein Holm geschrieben und sie an die „Plaza“ in Straßund adressiert. Ich habe ihr darin zu ihrem ersten Auftreten Glück gewünscht.

Am 18. Juni war ich von zehn Uhr vormittags bis ein Uhr nachmittags in den Räumen der Tanzschule Blendorf, was Herr Blendorf und meine Mitschüler bestätigen können. Ich bin dann mit dem Auto nach Hause gefahren, wo ich zum Mittagessen um 2 Uhr eintraf. Ich wohne bei meinen Eltern. Sowohl diese als auch meine Schwester können bestätigen, daß ich mich in der Zeit von 14 Uhr bis 18 Uhr daheim aufgehalten habe. Am Abend war ich mit meiner Schwester im Lauenhagens-Palast. Nach dem Kino, um 21 Uhr, haben wir im Café Nerike eine Tasse Kaffee getrunken und sind dann zusammen nach Hause gegangen. Einen Herrn König kenne ich nicht.

Fräulein Holm galt als begabte Schülerin und war bei uns allen sehr beliebt. Von einem Liebesverhältnis Fräulein Holms mit irgend jemand ist mir nichts bekannt.

Die mir vorgelegte Postkarte an Fräulein Holm habe ich geschrieben. Die mitunterzeichnete „Gerda“ ist meine Schwester.

v. g. u.
Erwin Köfeler.

Berlin, den 20. Juni 1935.

Henneberg, Kriminalwachmeister.
Gutachten des Gerichtschreibers
Dr. Reimers, Greifswald.

Die mir vorgelegten Kleidungsstücke sowie die beige-schleifene Stofffaser habe ich im Auftrage der Kriminalpolizei Straßund eingehend untersucht.

a) Die Bekleidungsstücke weisen keine Blutspuren auf. Die Bluse (Nr. 3) enthält zwanzig Zentimeter unterhalb des obersten Druckknopfes einen mindestens drei Tage alten, ausgelebten Kaffeesack. An dem Rand des rechten Ärmels sind leichte Verformungen wahrnehmbar, die auf flüchtige Berührung mit Del zurückzuführen sind.

b) Das Jackettstückchen besteht aus dunkelrot gefärbter Baumwolle. Es rührt aus einem Gewebe von gleicher Farbe her. Das eine Ende weist unter dem Mikroskop eine Erfassung auf, die beweist, daß es nicht durch einen Schnitt, sondern durch einen gewaltsamen, mechanischen Druck abgerissen ist. Die Art des Gewebes, zu dem das Jackettstückchen gehört, läßt sich nicht feststellen. Blutspuren enthält es nicht. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Baumwollfaser aus irgendeinem der vorliegenden Bekleidungsstücke herkommt.

Greifswald, den 20. Juni 1935.

gez. Dr. Reimers, Gerichtschreiber.

Die „schamlose“ Kaiserin / Eine lustige Geschichte von Werner Tode

Im Westen Deutschlands lebte ein Kunstkennner, dem es glückliche Umstände erlaubten, seinen Neigungen nachzugehen. Er stammte aus einem kleinen, bäuerlichen Drie und hielt es für durchaus selbstverständlich, daß jedes Dorfkind mit seinen kleinen und großen Anliegen ihn in Anspruch nahm. Das schönste aber an diesem Manne war seine immer gleichbleibende Freundlichkeit gegenüber den wenig bemittelten Dorfgenoßen, von denen viele ihn mit einem strahlenden Dankeslächeln verließen.

Nun geschah es eines Tages, daß der alte Peter, krumm und verarbeits, mit seiner Katharina vor dem großen Hause des Kunstkennners stand und dort verlegen den Regenschirm aus Utzropaters Zeiten hin- und herdrehte. Einige Minuten waren die beiden Alten unschlüssig, wagten dann aber doch, auf den glänzenden Klingelknopf zu drücken.

Ganz benommen stiegen die beiden alten Bauersleute die Stufen hinauf, wo sie ein dienstbarer Geist in Empfang nahm und in ein Zimmer geleitete, in dem die braven Leutchen kaum zu atmen wagten, denn alles war von einer nie gesehenen Schönheit. Die Beklemmung fiel erst von ihnen, als der Kunstkennner sie mit herzlichen Worten begrüßte und nach Hans und Grete, nach Kuh und Pferd fragte. Da ging bald Peters Mundwerk wie geschmiert, und auch Katharina fand bald viele Fäden, die sie wacker weiterspann. Dann klang ein silberheller Glockenschlag in das Gemäuer, worauf der Hausherr aufstand und bedauerte, daß er nun seinen Pflichten nachgehen müsse. Peter und Katharina sollten sich jedoch durchaus nicht föhren lassen, sie könnten erst noch einen kleinen Umßiß nehmen, danach aber seine große Gemäldesammlung bewundern. Bei diesen Worten drückte der Gastgeber Peter ein Heftchen in die Hand und sagte:

„Siehst du, Peter, hier steht alles drin. Unter den Bildern ist eine Nummer. Wenn du nun wissen willst, was das Bild vorstellen soll und wer es gemalt hat, dann siehst du unter der Nummer in diesem Heftchen nach und findest alles.“

Der Abschied war herzlich, und ein frohes Wiedersehen wurde abgemacht, und danach wurde den wackeren Leuten aufgetischt.

Nachdem der Leib gesättigt war, wollten die Alten auch die schönen Bilder sehen, damit sie nachher im Dorfe etwas erzählen konnten. So wanderten sie nun durch viele Zimmer, ließen hier und da ihrem Redestrom freien Lauf, wobei Peter herausfand, daß ein Mäher auf einem Gemälde linksständig war, Katharina aber zahllose Bemerkungen über die tomischen Kleider mancher Damen machte, manchmal auch kopfschüttelnd schweigend, wenn Kleider nicht zu sehen waren, dafür aber desto mehr von anderen Dingen.

Nun hing dort in der Gemäldesammlung auch ein wunderschöner Stich von Lukas Cranach: „Adam und Eva im Paradies“. Darunter prangte auf einem Täfelchen die Nummer 234.

Eine Weile standen die alten Leute stumm vor dem Werke, dann aber griff Katharina nach dem Heftchen, denn sie wollte unbedingt wissen, wer sich so schamlos benommen hatte. Nun mochte wohl Peter trotz seiner weißen Haare noch Nebengedanken haben, kurz und gut, er las 324 statt 234, worauf Katharina nach langem Suchen schließlich ganz entsetzt stammelte:

„Maria Theresia empfängt den spanischen Gesandten“. Das war zuviel für die Sittlichkeitsbegriffe des braven Mütterchens, wenn auch Peter zu einigen Entschuldigungen geneigt war, dabei aber auf einen solch heftigen Widerstand seiner Ehe liebsten stieß, daß er ganz erschrocken schwie. Da nun Katharina in diesem Schweigen eine neue Entschuldigung sah, redete sie desto mehr, immer lauter, und zuletzt war beiden der Besuch so vergällt, daß sie schimpfend davonzogen.

Der zuerst verdächtige Begleiter der ermordeten Graziella Holm hat glaubhaft nachgewiesen, daß er identisch ist mit dem Affessor bei der Staatsanwaltschaft Berlin, Werner König, geb. 10. Januar 1907. Die sofortige Rückfrage bei der genannten Behörde in Berlin hat diese Angabe bestätigt. Die Einlassung des Affessors König, derzufolge er die Holm im Auftrage ihrer Verwandten aufgesucht hat, sowie seine Darstellung seines Zusammentreffens mit ihr am Morbtage weist keine Widersprüche auf. Ebenso wird seine Angabe, daß er zur Zeit des Mordes sich im Gehöft des Klaasen aufgehalten habe, durch die bestimmten Aussagen des Landwirts Klaasen und seiner Ehefrau vollumfänglich bestätigt. Es bestand daher kein hinreichender Grund, über den vorläufig festgenommenen Affessor König die Untersuchungshaft zu verhängen. Seine Freilassung wurde von der Polizeibehörde im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Greifswald am 19. Juni, 14.30 Uhr, verfügt. König hat nach am Nachmittag Straßund verlassen und ist nach Berlin zurückgereist. Er war durch die Nachricht vom Tode der Holm aufs heftigste erschüttert. Irgeend eine Erklärung oder einen Verdacht konnte er nicht angeben.

Es darf als erwiesen betrachtet werden, daß die Ermordete außer den bei ihr gefundenen Objekten keine bedeutenden Wertgegenstände oder Geldbeträge besaß, solche auch nicht bei ihr vermutet werden konnten. Ein Raubmord scheint daher nicht vorzuliegen, es sei denn, daß man annimmt, der Täter sei bei der Ausführung seiner Tat gestört worden.

Ferner darf als erwiesen betrachtet werden, daß die Ermordete in Straßund keinerlei Beziehungen zu Männern hatte. Eine Lebensversicherung oder Unfallversicherung — außer der vorchriftsmäßigen Autoversicherung — ist die Ermordete nicht eingegangen.

Die nochmalige, mit Polizeihunden vorgenommene Untersuchung des Tatortes und seiner weiteren Umgebung hat keine Anhaltspunkte zutage gefördert.

Als einziger Anhaltspunkt bleibt demnach vorläufig nur das unter den Nägeln der Ermordeten gefundene Wollpartikelchen.

Das sind die Polizeiakten, die in der Mordsache Holm von der Straßunder Kriminalpolizei dem Berliner Polizeipräsidium mit der Bitte um weitere Ermittlungen überliefert werden.

Kommissar Sartorius ist von einem gesunden Ehrgeiz besessen. Es hat ihn mächtig gefittelt, selbst Licht in diese dunkle Mordsache zu bringen. Aber vor allem ist Kommissar Sartorius Beamter, ein Glied der gewaltigen Maschinerie, ein Mann, der weiß, daß er eben nur ein Rädchen ist und seine Persönlichkeit dem Ganzen unterzuordnen hat. So hat er sich entschlossen, den Fall an die „Berliner“ weiterzugeben.

Kriminalkommissar Dr. Dölke von der Reserve-Mordkommission ist wahrhaftig nicht erbaut von der neuen Arbeit, die ihm da aufgestellt wird. Aber danach gehts nicht. Noch am selben Abend findet im Präsidium eine Besprechung in der Mordsache Holm statt, an der auch Kommissar Sartorius, der aus Straßund herübergekommen ist, teilnimmt.

(Fortsetzung folgt)

Bücherchau

Ein Bildwerk über die Führertage in Italien.

Im Verlag M. A. Steiner, Berlin, erscheint soeben ein Bildwerk „Die Führertage in Italien“, das dokumentarisch Sinn und Bedeutung des Führertages in Italien festlegt. Reichsminister Joachim von Ribbentrop hat sich ihm ein grundständiges Porträt und Heinrich Himmler ein gekleidetes mit künstlerischem Feingefühl aus hervorragenden Bildhauern, eintrudelten Wiedergaben alter Kunstwerke und prägnanten Stellen der großen Reden und Ausprägungen eine geschlossene Einheit. Die rasche Auseinanderfolge der geschichtlichen Ereignisse, die fülle harter Erlebnisse dieser Reise sind schon damals bei allen Deutschen den Wunsch wachwerden, im Rahmen eines solchen Bildwerkes noch einmal das Wesentliche nachzuerleben und zugleich immer an die Tage von Rom, Neapel und Florenz zu denken. Das Erlebnis Italien spiegelt sich in diesem Werk einmal in den Aufnahmen der Gegenwart, dann aber auch in trefflichen Wiedergaben von früherer Zeit und in den Zeugnissen einer ehrwürdigen Vergangenheit, die Zahlreiche umgreift.

Meriel Buchanan: Der Untergang eines Kaiserreiches. 320 Seiten mit vielen Bildern. Adelung-Verlag Berlin W. 9.

Meriel Buchanan, die Tochter des letzten britischen Botschafters am russischen Hof, verdient mit diesem Memoirenwerk besondere Beachtung gerade auch in Deutschland. Sie gibt in ihm nicht nur ein Bild des Aufstiegs vor der bolschewistischen Revolution, sondern darüber hinaus auch eine klare Beschreibung der Zarentragedie selbst. Man hat gerade so oft über den Bolschewisten Buchanan zu Gericht gesessen, der es — nach Darstellung Lord Georges und der anderen englischen Kritiker — verschuldet haben soll, das Leben der Zarenfamilie nicht geteilt wurde. Wirklich und entschlossen geht Meriel Buchanan dieser Darstellung zu Leibe, um das Andenken des verstorbenen Vaters von einem bösen Verdacht zu reinigen. Sie stellt dabei die traurige Rolle der englischen Marziken heraus und befaßt auch Lord George selbst eingehend. Buchanans Fehler war danach allein die Ueberschätzung der sogenannten „Demokraten“ in Rußland, die nur zu schnell von den Bolschewisten zur Seite geföhrt wurden. Um die Rettung der russischen Zarenfamilie aber hat sich gerade der britische Botschafter sehr bemüht. Schon waren alle Vorbereitungen getroffen, da veränderte die englische Seite — heute wieder den Sowjets so gefällig — die Absicht. Der Zar wurde „ausgeladen“ und damit indirekt den jüdischen Wüßtern ausgeliefert. Aber auch Lord George hat hier eine sehr unbedingte Rolle gespielt.

Frau Buchanan-Knowling weiß nach, daß durch die mehr als eigenartige Haltung englischer Marziken und ihrer Bundesgenossen sogar britische Gesandnisse in Petersburg ungerührt dem Sowjetterror zum Opfer fielen. Eine Tatsache, die wir alle uns merken sollten bei der Beurteilung gewisser demokratischer Wortkämpfer!

Chief Kaper.

Während der Wechseljahre

treten häufig Unpäßlichkeiten auf, wie Blutandrang zum Kopf, steigende Hitze, und zuweilen machen sich Nervenzitterungen unangenehm bemerkbar. Als ein ausgezeichnetes Mittel, das diese Beschwerden und Schmerzen lindert, hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist bewährt, der regelmäßig angewendet, wie in den Wechseljahren so auch in den kritischen Tagen der Frau wertvolle Dienste leistet. Man nimmt bei Bedarf auf einen Teelöffel Feinzer oder etwas Klosterfrau-Melissengeist oder trinkt einen Teelöffel davon auf einen Schößel Wasser. Schon nach kurzer Zeit bemerken die meisten Menschen eine deutlich fühlbare Besserung.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Gaststätte Bockholzberg entsteht

Der Gauleiter legt den Grundstein

Im Schatten alter, dichtbelaubter Eichen liegt das Fundament der riesigen Gaststätte von „Stedingsehre“, die nach ihrer Fertigstellung 2000 Besuchern Raum und Unterkunft bieten kann. Drei Meter tief in die Erde gebettet sind die Grundmauern, über denen nach den Plänen des Architekten Behrens-Delmenhorst eine Betondecke gelegt wird, auf der dann im Stil eines alten niederländischen Bauernhauses ein gewaltiger Fachwerkbau aufgeführt werden soll, der am 1. Mai des kommenden Jahres endgültig fertiggestellt ist.

Vor einem kleinen Kreise wurde am Montagmorgen von Gauleiter Carl Röber der Grundstein zu diesem Bau gelegt. Gauleiter-Stellvertreter Soel, die Gauamtsleiter, der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Dieckmann, SA-Oberführer Schäfer-Papenburg, Staatsminister Paul, Bürgermeister Bertram-Oldenburger, der Architekt Behrens, sowie die Bauarbeiter waren anwesend, als der Gauleiter das Wort zu seiner Ansprache nahm.

Gauleiter Röber führte etwa aus: „Wir haben von dieser Stunde der Grundsteinlegung nicht viel Aufhebens gemacht und auch nicht machen wollen. Wir haben für die Zukunft noch viele große Pläne und Aufgaben. Wenn das letzte Gebäude errichtet werden wird, werden wir die Grundsteinlegung in einer Form vornehmen, die der Größe der Anlage und der Männer, die an ihr gearbeitet haben würdig ist.“

Dieses Haus, das ihr Männer errichtet, ist nun in seinem Fundament fertig geworden. Auf der Betondecke, die über die Grundmauern gelegt wird, sollen sich nach etwa drei bis vier Wochen die Aufbaugerüste erheben. Heute soll ich nun Grundstein und Eckpfeiler des Hauses einweihen. Ich tue das gern und will hoffen, daß dieses Gebäude, wenn es einmal fertig ist, eine würdige Stätte für die Menschen ist, die aus den deutschen Gauen uns hier bejagen.

Wir wollen diesem Bau alles Gute wünschen. Er wird gewiß unser kleines Leben überdauern. Und so wie wir das Fundament der Gaststätte, wie es Architekt Behrens vollendet hat, hier liegen sehen, glaube ich bestimmt, daß der Bau dauernden Bestand haben wird, genau so wie die große Anlage der Gedenkstätte, vor allem das Spielplatz, für alle Zeiten eine große Mahnung sein wird an die Volksgenossen unserer nordwestdeutschen Heimat.

Wenn wir alle drei oder vier Jahre — zum ersten Male wieder im Jahr 1940 — hier das Festspiel „De Stedinge“ aufzuführen, dann wird auch diese Gaststätte fertiggestellt sein. Die Menschen, die diesen Riesenplatz von vierzig Hektar betreten, werden die Gaststätte am Rande eines großen Aufmarschgeländes sehen, flankiert von den Führerschulen der Politischen Leiter und der Jugend.“

Der Gauleiter drückte anschließend nochmals seinen Dank an den Architekten und die Mitarbeiter aus, die geholfen haben, das Werk bis hierher aufzuführen. Er betonte, daß alle gleicher Anteil am Gelingen dieser Arbeit gehabt hätten und daß der Adel der Arbeit jedes Werk heilige.

Mit den Worten: „Allen Stürmen sollst du trotzen!“ gab der Gauleiter die ersten drei Schläge auf den Grundstein, der das Datum des Gedentages und den Namen des Gauleiters eingraviert trägt.

Anschließend beschäftigten die Anwesenden das Fundament der Gaststätte, in dem Heizanlagen, Garderoben und Lagerräume sowie Waschräume untergebracht werden. Das Holz für den Aufbau des Fachwerkes liegt bereits da, so daß in wenigen Wochen mit der Ausführung begonnen werden kann.

Nach Beendigung des kurzen Festaktes blieben die Bauarbeiter mit dem Gauleiter und seinem Stabe noch eine Weile in froher Kameradschaft beisammen.

Deutsche Polizeimeisterschaften in Lübeck

Über 500 Meldungen — Sechzehn Gepäckmarschmannschaften am Start

Nach den Ausscheidungskämpfen in den einzelnen Polizeistandorten des Reiches werden in der Zeit vom 18. bis 21. Juni zu den Deutschen Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik und im Mannschaftsgesamtsport die Besten des Deutschen Polizeisports zum Titelfestspiel in Lübeck antreten. Am 18. Juni morgens 8 Uhr nimmt der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege in der Adolf-Hitler-Kampfbahn die feierliche Eröffnung der Polizeimeisterschaften 1938 vor.

Die Kämpfe werden sich auf Anlagen abspielen, die von der Polizei mit eigenen Kräften und eigenen Mitteln geschaffen sind. Das Wettkampfergebnis zeigt, daß der Wettkampfsport bei der Polizei sich ständig aufwärtsentwickelt. Dagegen die Ausschreibung bestimmte Mindestleistungen, die gewiß nicht niedrig gesetzt waren, vorlag, wurden über 1400 Meldungen abgegeben. Hieron wurden 319 Teilnehmer für die Wettkämpfe zugelassen, die insgesamt 500 Meldungen zu den Einzelwettbewerben abgaben.

Das leichtathletische Programm sieht 21 Einzelwettbewerbe und 3 Mannschaftskämpfe in Staffelläufen vor. Zum erstenmal wird der Deutsche Mehrkampf, der einen 100-Meter-Lauf, Weisprung, Kugelstoßen, Handgranatenwurf und den 3000-Meter-Lauf umfaßt, ausgetragen. Die Wettkämpfe erhalten dadurch ihre besondere Bedeutung, daß zum erstenmal auch die Polizeisportler aus dem Lande Österreich aktiv teilnehmen, die in manchen Einzelwettbewerben den Sieger stellen dürften. Selbstverständlich werden die Spitzenkämpfer des deutschen Polizeisports, wie Oberleutnant d. Sch. Woelfke, Polizeioberwachmeister Luz, Revieroberwachmeister Schröder, Weltrekordmann im Diskuswurf, und Oberleutnant d. Sch. Schauburg zum Start antreten. Hinter diesen Spitzen des Polizeisports und der deutschen Sportbewegung zugleich tritt aber ein dichtes Feld von Nachwuchskämpfern an, die den Leistungsbuchstaben der diesjährigen Polizeimeisterschaften bedeutend feigern werden.

Die Polizeimeisterschaften 1938 finden ihren Abschluß und zugleich ihre Krönung im Mannschaftsgesamtsport, der am Montag, dem 20. Juni, durchgeführt wird. Der Marsch, zu dem 16 Mannschaften antreten, führt über eine Strecke von 25 Kilometer mit wechselndem Gelände und verschiedenen natürlichen und künstlichen Hindernissen. Während des Marsches sind Sonderaufgaben im Schießen und Handgranatenwurf zu lösen.

Die Wettkämpfe der Polizei in Lübeck sind gleichzeitig auch als Ausscheidungen für die NS-Kampfspiele 1938 in Nürnberg gedacht, so daß die Sieger der Wettbewerbe die deutsche Polizei in Nürnberg vertreten werden. Die Meisterschaften schließen mit der Sonnenwendfeier, die in Verbindung mit der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft am 21. Juni, 22 Uhr, am Holstenor in Lübeck veranstaltet wird. General Daluege wird in Vertretung des Reichsführers SS Heinrich Himmler im Rahmen dieser Sonnenwendfeier die Siegerehrung vornehmen.

Das Programm des Reichssportwettkampfs gliedert sich in zwei Teile. Der erste umfaßt die Leibesübungen: 100-Meter-Lauf, Weisprung, Kugelstoßen und 100-Meter-Brustschwimmen. Der zweite Teil ist dem Seesport vorbehalten. Hier sollen die Jungen zeigen, wie ein echter Seemannsknoten auszusehen hat, wie mit dem Tauwerk und mit den Booten umzugehen ist. Dazu treten eine Anzahl weiterer seemannischer Aufgaben, wie Wurfscheitwerfen und Winken mit Signalflaggen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet ein Kutterwettbewerb, an dem 26 Boote teilnehmen. Das Wettrennen zerfällt in fünf Vorläufe und in den Entscheidungsläufen, an dem die besten Boote teilnehmen. Die Vorläufe werden am Sonnabend, 25. Juni, die Entscheidung am Sonntag, 26. Juni, vormittags, ausgetragen.

Der Reichssportwettkampf soll einen Ueberblick über das von den Jungen im vergangenen Jahr Erlernete geben. Die folgende Mannschaft ist vom Generaladmiral Raeder eingeladen, einen Tag an Bord eines Kriegsschiffes zu verbringen. Ferner stehen zahlreiche Preise des Reichsjugendführers, Admiral von Scharnhorst, des Ehrenführers der Marine-SS, Admiral von Trosch, der Stadt Kiel, des Reichssportführers und zahlreicher anderer Persönlichkeiten zur Verfügung.

Leistungsprüfung für Fahrer und Maschine

Veranstaltung der NSKK-Motorgruppe

Am Sonntagmorgen begann in Stade die ausgezeichnet vorbereitete große Geländeprüfungsfahrt der NSKK-Motorgruppe Nordsee. 350 Fahrzeuge stellten sich zur Abnahme, und ihre Fahrer — NSKK-Männer, Hitlerjungen, Angehörige der SS und des DDAG, sowie Offiziere und Mannschaften der Wehrmacht — trafen die letzten Vorbereitungen für diese Leistungsprüfung für Mensch und Maschine. Bei strahlendem Sonnenschein sammelten sich die Fahrer zum Appell, bei dem der Führer der Motorgruppe Nordsee, Oberstabsführer Wilder, in einer kurzen Ansprache den Sinn der Geländeprüfungsfahrt umriss, die kämpferischen Einsatz verlangte. Und als die Flagge am Mast emporstieg, heulten auf dem Startplatz die Motoren auf, und die ersten Wagen gingen auf die Strecke.

Im Gegenatz zu der vorjährigen Veranstaltung hatte man für diese Geländeprüfung eine Neuerung eingeführt. Es waren zwei verschiedene Strecken, einmal für Dienstfahrzeuge und zum anderen für Privatfahrer, vorgesehen. Es ist ja nicht der Zweck derartiger Geländeprüfungen, daß die Fahrer zwar rechtzeitig, aber mit einem „Sausen alten Eisen“ das Ziel erreichen. Der Fahrer soll vielmehr die Leistung seiner Maschine mit den gegebenen Geländebedingungen in Einklang bringen und trotz fluger Fahrweise die vorgeschriebene Zeit einhalten. Auch so wird die Freude am Motorsport geweckt und, was besonders wesentlich ist, die Teilnehmerzahl an derartigen Veranstaltungen steigt. Das zeigte auch die Geländeprüfung der Motorgruppe Nordsee; jeder konnte schon an Hand der Ausschreibung davon überzeugt sein, daß die Schwierigkeiten auf der Strecke zwar den ganzen Einsatz verlangten, daß sie aber lösbar sein mußten, ohne daß das Fahrzeug dabei unbedingt zu Bruch ging.

Die Strecke, die durch Harburgs Berge, eine landschaftlich reizvolle Gegend führte, brachte Sand- und Heidewege, Schluchten, Steilhänge und alles, was nun einmal zu einer Geländeprüfung gehört. Dazu mußten bestimmte Zeitkontrollen angefahren werden. Aber es zeigte sich, daß sowohl die Fahrer als auch die Fahrzeuge den Anforderungen in jeder Beziehung gewachsen waren und die Bedingungen erfüllten.

Schon kurz nach 12 Uhr trafen die ersten Fahrzeuge am Ziel in Lüneburg ein. Am Abend konnte der Führer der Motorgruppe Nordsee im Rahmen eines Kameradschaftsabends zahlreiche Fahrer mit Goldmedaillen auszeichnen.

Reichssportwettkämpfe der Marine-SS.

Vom 23. bis 27. Juni in Kiel-Laboe

Vom 23. bis 27. Juni 1938 findet der Zweite Reichssportwettkampf der Marine-SS in Kiel-Laboe statt, der vom Amt für Körperliche Erziehung der Reichsjugendführung, Hauptreferat Marine, durchgeführt wird, in Kiel-Laboe statt. Von jedem Gebiet nimmt die beste bei den Ausscheidungskämpfen der Gebiete ermittelte Kuttermannschaft teil; die Mannschaft besteht aus 10 Kuttergästen, einem Erkennungsmann und einem Bootskocher, der zugleich Mannschaftsführer ist. Die Jungen werden in einem gemeinsamen Zeltlager in der Nähe von Laboe zusammengefaßt.

Heubrüände durch Fahrlässigkeit

Eine Mahnung an die Landwirte
Für viele Millionen Mark wertvolles Heu verbrennt in jedem Jahr in Deutschland, zum Teil, weil durch Fahrlässigkeit die deutschen Anzeigen der Selbstherziehung des Heues nicht rechtzeitig beachtet wurden. Aus irgendeinem Grunde sind trotz aller Trodnens feuchte Stellen im Heu geblieben oder das gestapelte Heu ist wieder feucht geworden. Feuchte Stellen im Heu — das allein aber sind die Ursachen zur Entwicklung der verderblichen Uebergärungs- und Erhitzungsvorgänge.

Deshalb gehört es zu besonderen Sorgfaltspflichten eines jeden sachkundigen Bauern, auf alle Fälle gestapeltes Heu regelmäßig zu beobachten. Denn das ist das Gute bei dem heranrühenden Unglück, daß sich die Selbstherziehung durch bestimmte Warnungszeichen rechtzeitig ankündigt. Ein säuerlicher, röstiger, brennlicher, brandiger Geruch tritt auf, Rauch, Dampf- oder Dunstbildung sind zu beobachten, die Oberfläche des Heustodes facht ungleichmäßig ein und mit dem Feuchtermometer ist eine deutliche Steigerung der Temperatur festzustellen.

Wer diese Anzeichen nicht beachtet, macht sich einer großen Fahrlässigkeit schuldig. Jedenfalls ist dies der Standpunkt der Gerichte, die in den meisten Fällen der Selbstentzündung eines Heustodes den Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen und wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilen.

Der Nordsee-Gau in „Ewiges Deutschland“

Das Ende dieses Monats erscheinende Juli-Fest der Zeitschrift „Ewiges Deutschland“, herausgegeben von der Hauptamtsleitung der NSKK, wird diesmal ganz im Zeichen des Gaus Wefer-Gms und seiner vielfältigen NSKK-Arbeit stehen, so daß es bei allen Lesern diesmal ganz besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürfte.

Für den 16. Juni:

Sonnenaufgang: 4.01 Uhr
Sonnenuntergang: 21.03 "

Mondaufgang: 22.46 Uhr
Monduntergang: 7.32 "

Schwächer

Borkum	0.56	und 13.02	Uhr,
Norderney	1.16	"	13.22 "
Norddeich	1.31	"	13.37 "
Leuchthaus	1.46	"	13.52 "
Westertacumerhies	1.56	"	14.02 "
Neuharlingerhies	1.59	"	14.05 "
Benjerhies	2.08	"	14.09 "
Greethies	2.08	"	14.14 "
Emden, Nesserland	2.38	"	14.44 "
Wilhelmshaven	3.16	"	15.22 "
Leer, Hafen	3.54	"	16.00 "
Roener	4.44	"	16.50 "
Westrauderhies	5.28	"	17.24 "
Papenburg	5.33	"	17.29 "

Gedentage

- 1497: Generelle Anerkennung des Emdener Stapelrechtes durch den Vertrag von Münster.
- 1815: Blücher wird von Napoleon bei Ligny geschlagen.
- 1871: Einzug der siegreichen Truppen in Berlin.
- 1873: Der Seoffizier Karl v. Müller, Führer der „Emden“, in Hannover geboren (gest. 1923).
- 1922: Leistung Oberschleifens.
- 1932: Aufhebung des SA- und SS-Verbotbeschlusses durch v. Papen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Angabeort Bremen

Aussichten für den 16. Juni 1938: Mäßige westliche Winde, wolfig bis bedeckt, zeitweise leichte Niederschläge, Temperatur wenig Veränderung.

Die neue dünne Rasierklinge
ROTBART BLAULACK
1 Stück 9 Pf.,
10 Stück 90 Pf.

Bedarf an Technikern wird immer größer

Mit dem Problem des Ingenieurwachstums beschäftigt sich eine Schrift des Vereins Deutscher Ingenieure. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß der jetzt schon bestehende Mangel an Ingenieuren in den nächsten Jahren noch größer werden wird.

Die Schrift stützt sich auf Tatsachenmaterial, das durch statistische Erhebungen an 13 technischen Hochschulen und 94 Ingenieurschulen gewonnen wurde. Auf Grund ausführlicher Berechnungen wird festgestellt, daß der Ersatzbedarf an Ingenieuren, der heute etwa im Jahre 10 000 beträgt, nicht von den kommenden Jahren gedeckt werden wird. Schon bis zum Jahre 1939 wird die Zahl der fehlenden Ingenieure sich auf 17 600 belaufen. Die Aussichten für den Ingenieurberuf sind also zur Zeit außerordentlich günstig.

Bereinbarte Kündigungsfristen einhalten

Es ist vielen Gefolgschaftsmitgliedern immer noch nicht genügend bekannt, daß die Nichteinhaltung der durch Tarifordnung vorgeschriebenen oder vertraglich vereinbarten Kündigungsfristen ein Verstoß gegen den Arbeitsverhältnis zugrunde liegenden Treuegedanken ist. Ein solches Vergehen ist einem Vertragsbruch gleichzusetzen. Da solche Verstöße in der letzten Zeit sich gehäuft haben, nimmt der Reichstreuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg dies zum Anlaß, in seinen amtlichen Mitteilungen ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Verstoß in Zukunft streng ahnden wird. Sofern durch Tarifordnungen Kündigungsfristen vorgeschrieben sind, liegt in solchen Verstößen auch ein vorläufiges Zuwiderhandeln gegen die schriftlichen allgemeinen Anordnungen des Reichstreuhanders der Arbeit. Der Reichstreuhand hat in geeigneten Fällen die Möglichkeit, eine Verfolgung durch das Soziale Ehrengericht zu veranlassen bzw. Strafantrag zu stellen. Die vertragsbrüchigen Gefolgschaftsmitglieder müssen gewärtig sein, daß sie empfindliche Geld- oder Gefängnisstrafen zu erwarten haben, ganz abgesehen von den sonstigen Folgen des Vertragsbruches, z. B. der Schadenersatzklage.

Befriedigender Stand der Gemüsekulturen in Ostfriesland

Die nahtlose Witterung, die während des größten Teiles des Monats Mai herrschte, hat die Entwicklung der Gemüsekulturen in Ostfriesland etwas gehemmt, ohne daß jedoch gegenüber dem Stande von Ende April d. J. eine größere Verschlechterung eingetreten ist. Nach dem Ende Mai durchgeführten Erhebungen des Statistischen Reichsamts wurde der Stand von Weißkohl mit 2,7 gegen 2,5 Ende April d. J., von Rotkohl mit 2,7 (2,7), von Wirsingkohl mit 2,8 (2,9), von Kohlrabi mit 2,9 (2,8), von Spinat mit 2,7 (2,9) und von Salat mit 2,7 (2,7) beurteilt. Für die übrigen Gemüsearten lauten die Beurteilungsziffern (2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering) in Ostfriesland nach dem Stande von Ende Mai d. J. wie folgt: Blumenkohl 3,1; grüne Pflückerbohnen 2,8; Stangenbohnen 3,0; Buschbohnen 3,3; Tomaten 3,0; Rhabarber 2,6; Spargel 3,6; Zwiebeln 2,2; Mören und Karotten 3,0; Sellerie 2,3; Erdbeeren 2,9.

Leere Nord und Land

Leer, den 15. Juni 1938.

Gestern und heute

otz. Es ist wirklich wunderbar mit dem Wetter. Gestern war man „reinerweg“ versucht, den warmen Wintermantel wieder hervor zu holen, so wenig einladend „frisch“ war es draußen. Heute versucht ja die Sonne durch zeitweiliges Erscheinen zwischen den Wolken und in durchsichtigen Minuten, uns echtes Frühlingswetter vorzutauschen. Trotz der empfindlichen Wühle finden sich aber täglich in der städtischen Badeanstalt die Unentwegenen ein, um im Freien zu baden. Unvernunft nennen das die Menschen von gestern — Abhärtung sagen die Menschen von heute. — Hoffentlich wird es nun bald wieder warm, so warm und trocken, daß die Bauern mit dem Heuen beginnen können. An einigen Stellen im Kreis haben die Mähmaschinen schon breite Streifen Gras umgelegt, doch dann ist die Arbeit auf den Wiesen wieder eingestellt worden — das Wetter war zu „herblich“.

Heute finden sich in der Kreisstadt die Parteigenossen und Parteigenossinnen noch einmal vor der Sommerpause zusammen. Jens Müller-Oldenburg wird noch einmal in großen Zügen die Aufgaben unserer Zeit umreißen. Besonders hingewiesen sei darauf, daß es notwendig ist, pünktlich zu dieser Versammlung zu erscheinen; wer zu spät kommt, findet keinen Einlaß mehr.

otz. Der „Nordische Volksliederabend“ der NSB. „Kraft durch Freude“ in Leer, der am Donnerstag in der Aula des Gymnasiums durchgeführt wird, verpflichtet zu einem außerordentlich künftigen Ereignis für unsere einheimische kunstliebende Bevölkerung zu werden. Die Nachfrage nach Eintrittskarten zu der Veranstaltung hat bereits rege eingelegt, da allen Besuchern ein seltener Genuß bevorsteht mit den Darbietungen der Mitsängerin Moja Petrowitski. Die Pianistin über deren Können wir bereits in einer Vorbe-

Am 26. Juni:

Sporttag des Bannes und des Untergaues Leer

otz. Nachdem die Reichssportwettkämpfe im Bereich des Kreises Leer in allen Geshliffenen, Fährleinern und Gruppen erfolgreich durchgeführt und mit der Ermittlung der besten Mannschaften abgeschlossen worden sind, bereiten sich jetzt alle Einheiten der gesamten Hitlerjugend auf den Bann- und Untergau-Sporttag am 26. Juni vor.

Es ist das erste Mal seit Bestehen des Bannes und des Untergaues Leer, daß ein großer Sporttag alle vier Formationen der Hitlerjugend — HJ, DJ, WM und JM — gleichzeitig in der Kreisstadt versammelt. Es gilt, die besten Gesellschafter, Fährlein- und Gruppenmannschaften festzustellen, ein Auslesevorgang, der zu harten Wettkämpfen führen wird. Die besten Mannschaften werden bei den „Kampfspiele“ der Nordsee-HJ dann demnächst in Bremen ihre Formation gegen die Mannschaften der anderen Banne, Jungbanne und Untergaue des Gebietes und des Untergaues Nordsee vertreten dürfen. Der Sinn des Mannschaftskampfes wird in diesen Wettbewerben deutlich in Erscheinung treten und es wird sich ein eindrucksvolles Bild vom neuen Sportdienst in der Jugend ergeben.

Der Sporttag wird übrigens nicht nur Mannschaftswettkämpfe, sondern auch die Wettbewerbe der Einzelskämpfer in den Bannmeisterschaften in allen leichtathletischen Übungen bringen. Die Bannmeister vertreten in ihren Konkurrenzen ebenfalls bei den Kampfspiele der Nordsee-HJ den Bann Leer.

Besonders erfreulich ist die Tatsache festzustellen, daß in ganz besonderem Maße sich in diesem Jahre an dem großen Sporttag die Mädchen vom WM und des JM-Untergaues beteiligen. — Da über den Kreis der jugendlichen Teilnehmer am Sporttag hinaus die gesamte Kreisbevölkerung dem Sporttag der Hitlerjugend in Leer Interesse entgegenbringt, werden wir über Einzelheiten zu der großen Veranstaltung, die uns wieder einmal einen guten Einblick in den Dienst unserer Jugend vermittelt, fortlaufend in nächster Zeit weiter berichten.

Ueber der körperlichen Erleichterung wird die andere Seite des Lebens, das Kulturelle, keineswegs von unserer Jugend vergessen. Beweis für diese frühe Behauptung ist die Tatsache, daß die gesamte Hitlerjugend des Standortes Leer sich für den Auftakt zu dem angekündigten großen Ereignis etwas ganz Besonderes ausgedacht hat und auch ausführen wird: Sie veranstaltet einen „Plattdeutschen Heimatabend“ am Vorabend des Sporttages, zu dem alle Volksgenossen aus Stadt und Land eingeladen werden. Die Vorbereitungen für diesen Abend sind bereits im Gange. Wer sich einmal die kleine Mühe macht, die Bekanntmachungen der Hitlerjugend „unter dem Hohlensadler“ durchzusehen, wird dort allerlei finden über Volkstanzübungen, Stegreifspieler, Schattenspieler und andere Dinge, die mit dem Friesenabend zusammenhängen. Jedenfalls steht das Eine fest, daß die Jugend sich rührt, daß sie uns wieder einmal zeigen wird, daß sie instand ist, auf den verschiedensten Arbeitsgebieten etwas zu leisten, sei es an einem Heimatabend, sei es in der Kampfbahn. Der schwerfällige Dillertunge und der kleinste Pimpf, die großen und die kleinen Mädchen — sie alle fühlen sich verantwortlich für das Gelingen ihres großen Sporttages, zu dem man ihnen nur das Beste wünschen kann.

„Plattdeutscher Heimatabend“ der Jugend

otz. Als Auftakt zu dem Bann- und Untergausportfest der Hitlerjugend, das am 26. Juni in Leer durchgeführt wird,

Sprechung ausführliche Betrachtungen veröffentlichten, ist während der Wintermonate an einem Theater verpflichtet, so daß es als ein besonders günstiger Umstand zu bezeichnen ist, wenn die Sängerin sich für ein Gastspiel in Leer freimachen konnte. Näheres über den Volksliederabend ist aus der im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlichten Anzeiger zu ersehen.

otz. Leerer Sportneugleiten. Nach einjähriger Zugehörigkeit zur 1. Kreisliga stellt sich Germania's 1. Mannschaft erstmalig als Bezirksliga vor. Das Ziel ist erreicht; denn noch will Germania im letzten Spiel gegen Dinklage ganz aus sich herausgehen und im letzten Spiel vor der Sommerpause (am 26. Juni) ist die Mannschaft in Berlin zeigen, daß sie würdig ist, wieder der Bezirksklasse eingegliedert worden zu sein. Spannend wird auch der vorausgehende Punktkampf zwischen der wieder erstarkten Reserve und den klüchtigen Heisfelder Rasensportlern sein. Nach dem Hauptspiel stehen sich Germania 3 und der Meister der 3. Kreisliga, VfR Heisfelde 2, in einem Freundschaftsspiel gegenüber. — Eine Kombi der Handballspielerinnen fährt zum VfB Siern-Enden. Und an den Leichtathletischen Kreismeisterschaften in Oldenburg werden sich ebenfalls VfR'erinnen beteiligen.

otz. Frohe, strahlende Augen machte ein kleiner Junge, der sich vom Glücksmann ein Los kaufte und 10 RM. gewann.

Jahresversammlung der Maurer- und Zimmerer-Zunft

In der Jahresversammlung der Maurer- und Zimmerer-Zunft des Kreises Leer wurden u. a. die Bestimmungen über die Beschäftigungsdauer der Lehrlinge und über die Lehrlingsvergütung verlesen. Besonders wurde auch auf die neue Verordnung hinsichtlich des Arbeitseinsatzes in der Bauwirtschaft hingewiesen. Die Jahresrechnung und den Haushaltsplan behandelte Geschäftsführer de Witt. Der Haushaltsplan wurde genehmigt. Dem bisherigen Obermeister Bauer-Weener wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

veranstaltet, wie berichtet, die Jugend am Sonnabend, dem 25. Juni, im Saale des „Tivoli“ in Leer einen Heimatabend. Diese Veranstaltung, an der sowohl die HJ, der WM, das Deutsche Jungvolk als auch die Jungmädchen beteiligt sind, wird sich in einem ersten und einem unterhaltenden Teil gliedern unter dem Leitwort „Lever dot as Sllaw“!

Dem Leitwort entsprechend wird der Abend mit dem Fanfarenruf des HJ „Lever dot as Sllaw“ eingeleitet. Ein Gedichtvortrag „Friesenblut“ wird dem Fanfarenruf folgen und dann wird die gesamte Jugend das Lied „Sachs, halte Wacht!“ gemeinsam singen.

Die Note eines Friesen-Heimatabends wird besonders unterstrichen werden durch den Vortrag zweier Hitler-Jungen, die in erzählender Form über „Die Landnahme der Friesen“ berichten werden. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Hört ihr das Rauschen, das ist die See“ klingt dann die Erzählung wuchtig aus. Ein weiterer Sprecher der HJ wird aus der Geschichte der Friesen künden und dabei die Entwicklung dieses zähen Volkstammes aus der Geschlechterfolge in vielgestaltiger Form aufzeigen. Ein achttimmiger Kanon „Frei ist der Fischfang, frei ist die Jagd“ und das Gedicht „Blöder König“ (Der Amtmann von Tondern) werden den ersten Teil fortsetzen, in dem durch Lied und Wort vor Augen geführt wird, daß die Friesen sich zu keiner Zeit haben vom Schicksal unterkriegen lassen. Mit dem Kanon der HJ „Lever dot as Sllaw“, dem Schwur „Dat Land up dat wie jaht, is heilig Land!“ und dem Fanfarenruf „Lever dot as Sllaw“ wird der erste Teil des Abends eindrucksvoll ausklingen.

Der nach kurzer Pause einsetzende unterhaltende heitere Teil steht unter dem Leitwort „Frisia non tantat, weil dat seggt, de liegt dat!“ Die Jugend wird zu Beginn gemeinsam das bekannte Lied „Vor de Nordseewellen“ singen und anschließend soll die heitere Erzählung von Rudolf Arenau „Schwen Wind“ vorgelesen werden. Die HJ singt darauf das Lied „Ein Schifflein sah ich fahren“, dem das gemeinsam gesungene Lied „Wer geht mit Fuchsei über See“ folgen wird. Schattenspiele mit echtem Volkshumor, und zwar „Weil dreggt de Pan weg“ und „De Welt“ von dem unterirdischen Frik Reuter werden die heitere Note des zweiten Teiles vertiefen. Ein Wechselgespräch „Trina, tom mal vör de Dör“ und das von allen Besuchern des Abends gesungene Lied „Wende wehen, Schiffe gehen“ und weitere Gesänge, wie „Lustige Jungens von der Waterkant“ usw., leiten über zu der Vorführung von alten ostfriesischen Tänzen in Trachten. „Van Matobög na Nortmoor“, „Jan kumm liddel mi“ und andere bekannte Heimatlieder werden dargeboten und abgelöst von einem Stegreifspiel von Rudolf Arenau unter dem Titel „Poesie“, das von der HJ zum ersten Mal zu einem Stegreifspiel umgewandelt worden ist. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Ihr Freunde, stimmt an unser Friesenlied“ als Bekenntnis zu Heimat und Friesenart und einem Schlußwort wird der Heimatabend seinen Abschluß finden.

Der bunte Kranz der Darbietungen, den die HJ für den Heimatabend zusammengetragen hat, wird durchwirkt sein von kleinen plattdeutschen Vorträgen, so daß an keiner Stelle der Vortragsfolge eine Pause entsteht und die Besucher in ununterbrochener Folge angenehm unterhalten werden. Die Einwohnerhaft von Leer und Umgegend wird durch zahlreichen Besuch der Jugend zeigen, daß sie Verständnis für das schöpferische und gestaltende Wirken unserer Jugend hat und darüber hinaus auch bestrebt ist, dieses Wollen und Streben nach besten Kräften zu unterstützen.

Um den Sonntags-Kundendienst

Hauptversammlung der Zunft des Kraftfahrzeughandwerks für Ostfriesland

Gestern nachmittag hielt die Zunft des Kraftfahrzeughandwerks Ostfriesland, Sitz Leer, unter Vorsitz des Obermeisters Meyer-Leer ihre diesjährige Generalversammlung in der Börje zu Emden ab. Anwesend waren auch Kreishandwerksmeister de Witt-Leer und der Geschäftsführer der Kreishandwerkervereinigung Emden, Buß.

Der Obermeister ging nach der Begrüßung und Feststellung der Anwesenheitslisten zunächst auf den Kundendienst ein. Die Zunft hat bereits im vorigen Jahr den Sonntagsdienst beschlossen, der auch die Genehmigung der Regierung gefunden hat. Danach müssen die Kraftfahrzeug-Werkstätten in den Städten am Sonnabend um 3 Uhr schließen und auch am Sonntag geschlossen bleiben. Im Interesse des Verkehrs wird abwechselnd eine Werkstätte Sonntagsdienst versehen, der am Sonnabend um 3 Uhr beginnt und am Sonntag nur 8 Stunden währen darf. In dem Schaukasten jeder Werkstätte, bei der Polizei, beim Landratsamt und beim Telegrafnamt muß ein Schild anhängen, auf dem angegeben ist, welche Werkstätte an dem betreffenden Tage Sonntagsdienst hat. Nur die geeigneten Werkstätten haben die Erlaubnis zum Sonntagsdienst. Tankstellen fallen nicht unter diese Bestimmung. Der Sonntagsdienst ist nur als reiner Hilfsdienst (Abziehen, kleinere Reparaturen) anzusehen; größere Arbeiten dürfen nicht ausgeführt werden.

In der sehr lebhaften Aussprache wurde auf die vielen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich dadurch im Kundendienst ergeben. Auch wurden Klagen darüber laut, daß sich einige Mitglieder nicht an diese Bestimmungen halten, wodurch der Sinn des ganzen Sonntagsdienstes hinfällig werden kann. Im allgemeinen war man jedoch der Ansicht, daß im Interesse der notwendigen Erholung am Wochenende am Sonntagsdienst und Werkstättenstillstand festgehalten werden müsse. Selbstverständlich wird es noch einige Schwierigkeiten geben, bis sich die Kundenschaft auf den Sonnabendstillstand um 3 Uhr umgestellt hat. Aber die Kunden werden auch Verständnis dafür haben, daß dem allzeit hilfsbereiten Handwerker auch einmal Ruhe zu gönnen ist.

Darauf wurden noch einige Handwerkerklagen neu ausgegeben und die Jahresabrechnung und der Haushaltsplan vorgelegt.

Der Obermeister stellte darauf die Vertrauensfrage, die bejaht wurde.

Unter Verschiedenes wurden zunächst einige Eingänge bekanntgegeben, wozu auch die neuen Richtpreise für auszuführende Arbeiten gehören. Diese vom Reichskommissar für Preisbildung festgesetzten Richtpreise dürfen nicht überschritten werden.

Bezüglich der Urlaubsregelung für Lehrlinge wies Geschäftsführer Buß daraufhin, daß die Regelung, die im niedersächsischen Metalltarif vorgesehen war, nunmehr durch die neue gesetzliche Regelung hinfällig geworden ist, wonach den Lehrlingen bis zum 16. Jahre 15 Tage Urlaub im Jahre zuzurechnen. Kreishandwerksmeister de Witt-Leer ging auf die Lehrverträge ein, die ordnungsgemäß ausgefüllt sein müssen und sofort mit der Eignungsbescheinigung des Arbeitsamtes und 3 RM. Gehalt einzuweisen sind. Bei Verzögerungen ist eine erhöhte Gebühr zu zahlen. Im Hinblick auf die Zunahme des Kraftverkehrs können heute mehr Lehrlinge eingestellt werden, als bisher zulässig waren, vorausgesetzt, daß sie ordnungsmäßig ausgebildet werden können.

Der Obermeister drückte seine Freude darüber aus, daß er bei Betriebsbesichtigungen festgestellt habe, daß die meisten Betriebe in Ostfriesland sehr ordentlich eingerichtet sind, so daß es eine Freude sei, in solchen Werkstätten zu arbeiten.

Dann folgte eine lebhafte Aussprache über die Tankstellen. Die Tankstellen unterliegen nicht der Zunft, da sie zur Gruppe Einzelhandel (Tankstellen und Garagen) gehören. In der nächsten Woche findet eine Obermeistertagung in Hildesheim statt.

Freilichtaufführung in Leer

Ein voller Erfolg der Gausfilmfeste trotz kühlender Witterung

otz. An gestrigen Dienstag stieg die seit längerer Zeit ausgeübte erste Freilichtfilmveranstaltung der Gausfilmfeste der NSDAP für das Sommerhalbjahr 1938 in Leer, die in Zusammenarbeit mit der NSB „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront vorbereitet worden war. Trotz der für Mitte Juni reichlich kühlenden Witterung hatte sich zu dieser ersten Freilichtfilmveranstaltung eine große Besuchermenge im Garten des „Tivoli“ eingefunden, wo der Gausfilmwagen zur Unterhaltung der Gäste bis zum Eintritt der Dunkelheit eine ganze Reihe von Musikdarbietungen durch eine Lautsprecheranlage übertrug, während in Saale der größte Teil der etwa 700 Teilnehmer zählenden Besucherschar sich nach den schmissigen Weisen eines Langorchesters der S.E.S.A. am Lange erfreute und bei der kühlen Witterung auch „erwärmt“. Mit eintretender Dunkelheit begannen die Freilichtfilmvorführungen, die eingeleitet wurden mit einem hochwertigen Film vom Reichsparteitag in Nürnberg. Als Hauptfilm wurde dann der Großtonfilm „Du bist mein Glück“ den trotz aller Witterungsunbillen im Freien ausdauernden Besuchern vorgeführt. Die Bild- und Tonübertragung war so hervorragend, daß die prachtvollen Gesangspartien des Hauptdarstellers Benjamino Gigli innerhalb der spannenden Handlung ganz hervorragend zur Geltung kamen und alle Besucher bis zum Schluß mitgerissen dem Geschehen auf der überall im Garten gut sichtbaren Leinwand folgten.

Der Garten des „Tivoli“ bot während der Freilichtvorführung wieder das von den Aufführungen der früheren Jahre her gewohnte Bild. Auch diesmal hatten sich die Besucher im Hinblick auf die Abendkühle enger als sonst zusammengepackt und von der Möglichkeit der Rauchens während der Vorführung wurde mehr denn je freudig Gebrauch gemacht. Leider machten sich gestern Abend viele Volksgenossen bemerkbar, die während der Dunkelheit auf Schleimwegen und durch schadhafte Einfriedigungen sich Zutritt zum Garten verschafft hatten, um so kostenlos in den Genuß der frohen Feierabendstunden zu gelangen. Gegen solche Störungen der Volksgemeinschaft, in der jedem einzelnen durch einen angemessenen Unkostenbeitrag die Möglichkeit zur Teilnahme am gemeinsamen frohen Feierabend geboten wird, muß im Interesse aller übrigen anständigen und opferbereiten Volksgenossen scharfer als bisher vorgegangen werden.

Der 1. Freilichtfilmabend war im übrigen auf der ganzen Linie ein voller Erfolg, zumal den Besuchern auch nach der Vorführung noch reichlich Gelegenheit geboten war, in fröhlicher Gemeinschaft das Tanzbein zu schwingen.

Mit Rücksicht auf die Vorverlegung der Fohlenmachzucht-Veranstaltung (27.-29. Juli) findet das Brennen der Fohlen in diesem Jahre vom 27. Juni bis 9. Juli statt.

Für den 2. Remontekauf vom 27. Juni in Kurich sind, wie wir hören, rund 100 dreijährige und 25 volljährige Pferde der mittelschweren und schweren Klasse ausgewählt.

Jubiläum Jahre Vorkumer Kleinbahn.

Am heutigen Tage, dem 15. Juni, kann die Kleinbahn der Nordseeinsel Vorkum, der einzigen zum Kreis Leer gehörenden Insel vor Ostfrieslands Küste, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

otz. Heilsfelde. So beweist man Volksgemeinschaft. Das Glück, bald ein eigenes Häuschen zu besitzen, wird hier einem Volksgenossen zuteil, indem sich seine Arbeitskameraden nach Feierabend auf dem Bauplatz einfinden.

otz. Remels. Sonntag beginnt nun das Uplengener Schützenfest. Ganz Uplengen freut sich schon jetzt auf das größte Fest des Sommerhalbjahres.

otz. Jemgum. Am Montag fand in der Lohschen Saale eine Mitgliederversammlung der NSDAP-Ortsgruppe statt. Ortsgruppenleiter Reddingius setzte sich für die Mitgliederwerbung für die NSDAP ein.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

Rundblick über Ostfriesland

Kurich

Ungetreue Geschäftsführer mit Gefängnis bestraft

Die Große Strafkammer Kurich verhandelte gestern zunächst gegen einen Einwohner aus Ertum wegen Unterschlagung und Untreue. Der Angeklagte war seit Jahren Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Kurich.

In mehreren Fällen nahm der Angeklagte von Kunden der Genossenschaft Gelder entgegen, ohne diese ordnungsmäßig zu verbuchen oder abzuführen.

In einem zweiten Verhandlungsfalle wurde ein Einwohner aus Grosefeh'n aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der ebenfalls der Untreue beschuldigt wurde.

otz. Zur Förderung der berufstätigen Jugend. Hier wurde am Montag ein großer öffentlicher Neubau, die neue Berufs- und Handelsschule, feierlich gerichtet.

Handelsschule, feierlich gerichtet. Vertreter der Partei, der Staats- und Kommunalbehörden und aller Berufsstände nahmen an der Feier am Bauplatz teil.

Emden

Die dritte Loggerstaffel geht in See. Heute, Mittwoch, geht die dritte Staffel der Emdener Heringslogger in See, die sich wie folgt zusammensetzt: Emdener Heringsfischerei: AG 4 „Berlin“, Kapl. H. Lutter; AG 14 „Dr. Eichelbaum“, Kapl. E. Schmoie; AG 16 „H. G. Metzger“, Kapl. G. Bolte; AG 17 „G. Ruyf“, Kapl. D. Bolte; AG 18 „A. Kappelhoff“, Kapl. L. Habben.

Das vermählte Kind als Leiche geborgen. Das seit Sonntag nachmittag vermählte 4 Jahre alte Söhnchen des holländischen Komalschiffers Petrus Dislager konnte nunmehr im Einschnitt Jungental als Leiche geborgen werden.

otz. Konrektor i. R. Dodo Jhmels f. Im betagten Alter von fast achtzig Jahren starb der Konrektor i. R. Dodo Jhmels, eine in Emden und über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Lehrerpersönlichkeit.

Norden

otz. Haftbefehl erlassen. Die Ursache des letzten Brandes in Süderneuland konnte noch nicht geklärt werden. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind noch nicht abgeschlossen.

Wittmund

otz. Marx. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Freitag auf Sonnabend, wie erst jetzt bekannt wird, bei dem Bäckermeister Karl Janomann ausgeführt.

otz. Neuharlingerfeld. Ein neuer Müttertransport traf ein. Gestern traf hier der neue Transport der erholungsbedürftigen Mütter ein.

Eine Stachlanne entstand, die in leicht brennbaren Stoffen weiter um sich griff. Nur durch rasches entschlossenes Zugreifen konnte ein größerer Brandschaden vermieden werden.

otz. Wieder ein Mischfest in der DAF-Gruppenfestung. Auf dem Bangelände in Neu-Weener konnte wieder eines der Häuser der DAF-Einrichtung gerichtet werden.

otz. Jemgum. Am Montag fand in der Lohschen Saale eine Mitgliederversammlung der NSDAP-Ortsgruppe statt. Ortsgruppenleiter Reddingius setzte sich für die Mitgliederwerbung für die NSDAP ein.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

Papenburg und Umgegend

otz. Landesverbandsschießen. Bei dem Landesverbandsschießen, zu dem die Schützengruppen von Papenburg, Achendorf, Lohel, Brual und Rhede gemeinsam antraten, wurde bester Tageschütze Ingenieur Caplar Schütze aus Achendorf.

otz. Polizeipersonale. Für den nach Nordhorn veretzten Polizeihauptwachmeister Götz wurde Polizeihauptwachmeister O. D. I. D. o. r. f. von Nordhorn nach hier veretzt.

otz. Schulfilm. Vor der gesamten Schulfugend unserer Stadt wurde heute der Groß-Konfilm „Unternehmen Michael“ gegeben.

otz. In das Dorf geraten ist hier ein kleiner Junge. Blindlichter-weise konnte er von einem Schiffer gerettet werden.

otz. Vom Postamt. Am Fronleichnamstag, d. h. am morgigen Donnerstag, wird der Postdienst, wie wir hören, wie an gewöhnlichen Werktagen abgehalten werden.

otz. Von der Straße. Gegenwärtig ist man in unserer Stadt überall eifrig mit den notwendigen vorbereitenden Arbeiten im Zuge der Ausschmückung unserer Stadt zum Kreisfest am 18. und 19. Juni beschäftigt.

folgen dürfen, da sie sehr leicht zu Beschädigungen von Kabelleitungen führen können, die dem betreffenden Anwohner unter Umständen sehr teuer werden könnten.

otz. Bürgermeisterdienstverammlung. Anlässlich des Kreisfestes der NSDAP sind die Bürgermeister und die ersten Beigeordneten zu einer Einzeltagung am Sonnabend, dem 18. Juni 1938, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotels Hülsmann in Papenburg eingeladen.

otz. Papenburger Hafenverkehr. Es sind eingelaufen: Stadt Dortmund, Biring, von Emden; Dini, Post, von Bremen; Hoffnung Brand, von Brual; ausgefahren: Tella, Kruse, nach Leer; Hoffnung Brand, nach Brual; Grete, nach Leer; Josefine, Kalkwasser, nach Jemgum; Dini, Post, nach Weener.

Unter dem hoheitsadler

SA, Standort Leer. 1. Der gesamte Standort nimmt heute geschlossen an der Mitlieder-versammlung der Ortsgruppe Leer teil.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

otz. Jemgum. Maseru. Wie verlaufen, treten in der Umgegend unter den Kindern die Mägen auf. In einem bekannt gewordenen Fall wurde eine junge Frau von dieser Krankheit befallen.

otz. Jemgum. Reiderländer Schüler fahren nach Bremen. Heute nehmen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule an einem Besuch der Anstaltung Bremen - Schlüssel zur Welt teil.

Sonderblatt

Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 15. Juni

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Anzuchtmarkt waren angetrieben:

109 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilch. Kühe	1. Sorte gut	500-560 Mk.
	2. Sorte mittel	400-500 Mk.
	3. Sorte langsam	330-400 Mk.
hoch- u. niedertrag. Kühe	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte mittel	350-400 Mk.
	3. Sorte	— Mk.
1-jährige Bullen	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte mittel	275-375 Mk.
	3. Sorte	— Mk.
1-2-jähr. güste und angedeckte Kühe	langsam	15-30 Mk.

Gesamtrendung: Ruhiges Geschäft.

Ausgefuchte Tiere über Notig.

B. Kleinviehmarkt.

Antrieb: 35 Stück. Handel mittel.

Ferkel bis 6 Wochen 17-21, Ferkel von 6-8 Wochen — Mk., Käufer 32-45 Mk., Schafe —, Lämmer — Mk.

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 22. Juni.

Nächster Pferdemarkt am 6. Juli.

Barometerstand am 15. 6., morgens 8 Uhr 764,0°
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +13,0°
 Niedrigster C +10,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,5
 Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt Wasser 18°, Luft 15°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. V. 1938: Hauptausgabe 25 810, Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland 10 024 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben LE im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gerken, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jähge, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jähge & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Stadtkasse Leer

Oeffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beiträge an

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer Mai 1938
2. Beiträge zur landwirtsch. Brandkasse 1938
3. Beiträge zur Handwerkskammer Aurich 1938
4. Schulgelder für Juni 1938 und
5. Hauszinssteuer für Juni 1938

können noch bis einschl. 18. Juni gebührenfrei bei der Stadtkasse eingezahlt, oder auf deren Konten — 81201 bei der Kreis- und Stadtkasse Leer, 10820 beim Postamt Hannover — überwiesen werden. Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuerfälligkeitgesetzes vom 24. 12. 34 ein Zuschlag von 2 Prozent erhoben. Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände zwangsmäßig beigetrieben. Die Kosten fallen den Säumigen zur Last.

Leer, den 15. Juni 1938.

Die Stadtkasse. Genrth.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter dem Biehbestande des Vork Hofes in Ihren ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiet:

Der durch Tafeln gekennzeichnete Distrikt der Gemeinde Ihren ist zum Sperrgebiet erklärt worden.

II. Beobachtungsgebiet:

Der übrige Teil der Ortschaft Ihren ist zum Beobachtungsgebiet erklärt worden.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. November 1937 (M.B. Nr. 256) getroffenen Anordnungen.

III. Strafbestimmungen:

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74-76 des Biehseuchengesetzes bestraft.

Leer, den 13. Juni 1938.

Der Landrat. Conring.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

betr. Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Biehbeständen des Joh. Brahms, Groß-Oldendorf, ist erloschen.

Die bezüglich dieses Seuchenfalles gebildeten Sperr- und Beobachtungsgebiete werden aufgehoben.

Leer, den 13. Juni 1938.

Der Landrat. Conring.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

H. N. 126. Bei der Firma J. G. van Delden & Co. in Leer ist folgendes eingetragen worden: Die Firma erhält den Zusatz: „Friesische Kakaos- und Schokoladenfabrik.“ Die Procura des Kaufmanns Alfred Schmidt, Leer, und der Witwe Thelma van Delden, geb. Fied in Leer ist erloschen. Alleintiger Inhaber der Firma ist jetzt der Kaufmann Johann Georg van Delden in Leer.

Amtsgericht Leer, den 3. 6. 38.

Der Landwirt Sieben Groeneveld zu Esklum läßt am

Freitag, dem 17. Juni 1938,

nachmittags 4 1/2 Uhr,

an Ort und Stelle den ersten gutgeratenen

Graschnitt

von 5 1/2 Diemat Meedland, sogen. „Müllers Land“, am Sieltief im Esklumer Hammerich belegen,

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Auf den am

Sonnabend,

dem 18. Juni 1938,

nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle bei der Jemgumerfähre von dem Jemgumer Sand und „Theedingaer Außendeich“ stättfindenden

Gras-Verkauf

von ca. 200 Bündern

made ich hiermit noch besonders aufmerksam.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Bauer S. Feenders zu Jemgumerfähre läßt am

Sonnabend d. 18. Juni 1938,

nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle

den gutgeratenen

1. Graschnitt

von seinem ca. 3 1/2 ha großen Außendeich pfänderweise

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Herr Landwirt Lütke Schmid zu Voenhufen läßt am

Montag, dem 20. Juni 1938,

nachmittags 6 Uhr,

bei seinem Platzgebäude zu Voenhufen das gut geratene

Gras

von 5 Diemat, am Kirchspfad belegen — pfänderweise,

Sojann

18 Läufer Schweine

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Veranstaltungsort am Kirchspfad.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Der Bauer Bernhard Coerts zu Rottelburg läßt am

Freitag, dem 17. Juni 1938,

nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle in Amdorf

den gut geratenen

1. Graschnitt

von 5 Diemat „Western“, 3 Diemat „Altemoor“ und 1 Diemat „Altemoor“

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Besichtigung 1 Stunde vorher gestattet.

Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.



Die Deutsche Arbeitsfront

DAF. „Kraft durch Freude“

Kreis Leer.



Unsere nächsten Veranstaltungen:

Morgen, Donnerstag, 16. Juni,

8 1/2 Uhr, in der Aula des Gymnasiums

ein Volksliederabend

mit der nordischen Sängerin Moja Petrikowksi (Alt) - ein einmaliger Kunstgenuss -

Eintritt 1.- Mk., Schüler und Militär 50 Pfg.

Sonntag, 19. Juni,

8 1/2 Uhr, im Saale des Schützengartens in Leer

Malmströms herrliches Varieté

Sensationen am laufenden Band!

Eintritt im Vorverkauf 0.80, an der Abendkasse 1.- Mk.

anschließend Tanz!

Sonntag, 19. Juni,

letzte Sonderfahrt zur Ausstellung

„Bremen - Schlüssel zur Welt“

Abfahrt 7.51 Uhr ab Leer, Rückkunft 23.40 Uhr an Leer.

Haltestationen: Nortmoor, Filsun, Strickhausen-Welde und Augustsehn

Fahrpreis einschl. Eintritt zur Ausstellung 3.20 RM.

Sonntag, 26. Juni,

Erste Dampferfahrt nach Borkum

mit Dampfer „Westfalen“

Abfahrt 6 Uhr Leer, Ledastrasse, Rückkunft

gegen 21 Uhr

Fahrpreis 2.40 Mk. Musik an Bord!

Vorverkauf für alle Veranstaltungen Zigarrenhaus E. Schmidt und Buchhaus Müller-Leer; für die Fahrten nach Bremen und Borkum außerdem: Arthur Schmidt, Weener, Martin Borns, Papierwaren, Bunde, Peter Biffer, Dikum, Friseur Jakob de Bries, Oldersum, Papiergeschäft Meeuw, Kemels, Christ, Niemann, Detern, Ludwig Schmidt, Westraudersehn, Schneidermeister Erich Schäfer, Irlhove.

Sommerstoffe



KAUFHAUS
Gerhard Gröthup
vorm. Gerh. de Wall
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16

An den am
Freitag, dem 17. Juni 1938
I. nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle zu **Esilum** (Versammlungsort Transformatorenhaus) und

II. nachmittags 6 Uhr

an Ort und Stelle im **Drieveer Hammrich** für Herrn **Warner Boethoff** zu **Kloster-Muhde** stattfindenden

Gras-Verkauf

mache ich hiermit besonders aufmerksam.

Leer.

Bernhd. Buttjer,
Preußischer Auktionator.

Der Bauer **R. Boening** in **Drieveer** läßt am
Freitag, 17. Juni ds. Js.
nachm. 6 1/2 Uhr,
im **Kreuzinga'schen** Wirtschaftshaus
daselbst den

2-maligen Grasschnitt
von ca. 1 1/2 Diemat Außendeichsland
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. **Bernhd. Buttjer**,
Preuß. Auktionator.

Im Auftrage der Erben des
Landwirts **Emmo Peters**
in **Esilum** werde ich am

Sonnabend,
dem 18. Juni 1938,
nachmittags 5 Uhr,

den gut geratenen ersten

Grasschnitt

von ca. 25 Diemat
Außendeichs- u. Hammrichs-
ländereien

öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist verkaufen, und
zwar die Außendeichsländereien
im Fährhaus und die
Hammrichsländereien an Ort
und Stelle.

Leer. **Dr. jur. Veemhuis**,
Notar.

Bieh- und Inventarverkauf.
Im freiwilligen Auftrage des
Landwirts Herrn **Aist Hebenius**
in **Döllen** werde ich am

Montag, dem 20. Juni ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle folgende Tiere
1 Arbeitspferd
1 Milchkuh
2 Rinder
1 Kuhkalb

ferner folgendes totes Inventar:
Ackerwagen, Pflug, Eggen,
Waggenleitern und Kreien,
ledernes Pferdegeschirr und
sonstige landwirtschaftl. Geräte
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vor
Versteigerungsbeginn gestattet.
Ihrhove, Rudolf Pickenpack,
Versteigerer.

4-Röhren-Geibt-Radio
Batterieanschluß, sehr gut er-
halten, verkauft

Ulde Dänckas, Logaerfeld,
Forstweg 6.

Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Leer, Wörde 9 (hinten).

Gut erhaltener
Kinderwagen
sehr billig zu verkaufen.
Leer, Hobeelern 8.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ hat stets großen
Erfolg.



Morgen früh ab 8 Uhr prima lebendfrische
Kochschellfische 1/2 kg nur
25 Pfg.
Kablau 20 Pfg., allerfeinstes, schneeweißes
Fischfilet, 1/2 kg nur 35 Pfg., la Räucherwaren, Marinaden usw.
Fisch-Klock, Leer, am Bahnhof Fernruf
2418

Bünting-Tabake
sind Spitzenleistungen
auch für den
verwöhnten Raucher

DKW-Motorrad

200 ccm, Luxusmodell, sehr
gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres bei **Friedrich Voh**,
Leer = Heisfelder Grenze.

Zu verkaufen ein leichter gut-
erhaltener

Ackerwagen

Fr. Wilken, M.-Sander.

Ein junges
Schlahtpferd
zu verkaufen.
J. Cordes, Breinermoor.

Leichtes älteres
Arbeitspferd
zu verkaufen.
H. Weers, Loga, Parkweg 76.

Habe eine
junge, flotte Kuh
zu verkaufen.
Focke Meyer, Scharrel.

Habe laufend
erknallige Ferkel
abzugeben.
Heinrich Otto, Ockenhausen.

2 Gluden mit 24 Ruten
zu verkaufen (4 Wochen alt)
Heisfelde, Logaerweg 31

Zu kaufen gesucht
Kaufe
3000 Stk. Strohdoden
Angebote mit Preis an
Gastwirt Wlfferts, Warfingsfehn.

Zu mieten gesucht
Gesucht
2 1/2 - 3-Zimmerwohnung
mit Bad und Zentralheizung.
Angebote unter £ 523 an die
OTZ, Leer.

Ehepaar sucht sofort oder später
Oberwohnung
2-3 Zimmer. Offerten mit
Preis unter £ 524 an die OTZ,
Leer.

Zu kaufen gesucht
Suche junges, intelligentes
Mädchen
für Haushalt und Geschäft nach
Oldenburg. Gutes Gehalt und
Familienanschluß. Zu melden bei
Frau Tammena, Stickshausen.

Gesucht:
1 Bäckergefelle
1 Eisverkäufer
1 fixer Laufburche.
Gerh. Müller,
Leer, Wilhelmstraße 74.

Suche auf sofort einen
tüchtigen Konditor.
Zeugnisse mit Lohnangabe an
G. Schipper,
Bäckerei, Konditorei,
Norderney.

Jüngerer Laufburche
für halben oder ganzen Tag
gesucht.
Kessener Lebensmittel,
Leer, Adolf-Hitler-Strasse 63.

Gesucht baldmöglichst ein
landwirtsch. Gehilfe
der gut mit Pferden umgehen
kann.
Joh. Punke,
Freisenberg bei Bookholzberg
Delmenhorst Land.

Brotluftschere
zu sofort gesucht.
Heinrich Koofe, Bapenburg. Aug. Graevenstein, Leer, Tel. 2427



Zur Volksgesundung
durch die **NSD.**

Gesucht auf sofort oder zum
1. Juli ein
landw. Gehilfe
und eine
Gehilfin
ferner zu sofort ein
lediger Metzger.
Frau Witwe von Seggern
Blanken, Post Delmenhorst,
Fernruf Gauderkefe 297.

Vermischtes
Von Leer nach Nortmoor grünes
Herrenjackett
verloren. Abzugeben gegen
Belohnung in der Geschäftsstelle
der OTZ.

Doornkaat
Wörterbuch der Ostfriesischen
Sprache, Band 1, muß sofort
zurückgegeben werden.

Prima roher
Rindnerientalg
frisch vorrätig.
Fleischerei Gebr. Meyer,
Warfingsfehn. Fernruf 67.

Kurhaus Drebergen
Das Bad der Sonnensette!
Der schönste Oldenburgs
Pension RM. 4.50 - 5.50
Badostrand
mit Kabinen, Strandkörben,
Liegestühle
Wasserrutschbahn + Park

Stellen-Gesuche
Witwe, Anfang 50 J., aus
guter Familie, sucht Wirkungs-
kreis in städtischem, frauenlosen
Haushalt. Dauerstellg. Schlicht
um schlicht. Leer oder Loga.
Offerten unter £ 2971 an die
OTZ, Emden.

Stellen-Angebote
Gesucht wird auf sofort od. später
Schneiderin
für Manufakturgeschäft.
Offerten unter £ 526 an die
OTZ, Leer.

Für kleinen Geschäftshaushalt
auf gleich oder später eine
Hausgehilfin
von 15 bis 17 Jahren gesucht.
Familienanschluß.
Näheres: **Varol i. O., Schloßstr. 4.**

Suche zum 1. Juli ein in allen
häuslichen Arbeiten erfahrene
Mädchen
evtl. Tagesmädchen.
Frau Penny Beckmann,
Leer-Ostfriesld., Neuelfstraße 41.

Suche junges, intelligentes
Mädchen
für Haushalt und Geschäft nach
Oldenburg. Gutes Gehalt und
Familienanschluß. Zu melden bei
Frau Tammena, Stickshausen.

Gesucht:
1 Bäckergefelle
1 Eisverkäufer
1 fixer Laufburche.
Gerh. Müller,
Leer, Wilhelmstraße 74.

Suche auf sofort einen
tüchtigen Konditor.
Zeugnisse mit Lohnangabe an
G. Schipper,
Bäckerei, Konditorei,
Norderney.

Jüngerer Laufburche
für halben oder ganzen Tag
gesucht.
Kessener Lebensmittel,
Leer, Adolf-Hitler-Strasse 63.

Gesucht baldmöglichst ein
landwirtsch. Gehilfe
der gut mit Pferden umgehen
kann.
Joh. Punke,
Freisenberg bei Bookholzberg
Delmenhorst Land.

Brotluftschere
zu sofort gesucht.
Heinrich Koofe, Bapenburg. Aug. Graevenstein, Leer, Tel. 2427

Riisu- Stoffe

Rucksäcke
Wandertaschen
Badetaschen
Reiserollen
Hutkoffer

Sämtl. Reise und Wander-
artikel in größter Auswahl

Emm Simons
Leer

Kleiderschränke

Küchenschränke, Bettstellen
Waschtische, Kommoden
Matratzen, Auflager
Sofas, Tische, Stühle
kompl. Zimmereinrich-
tungen sehr preiswert bei
Brandt & Schoon, Remels

Kindernovyan
Publiznovyan
Wochennovyan
Spezialhaus Oelrichs, Leer
Wilhelmstr. 85, 2 Min. v. Bahnhof.

Kommen Sie mit Ihrem
Brillen-Rezept zu mir!
Sie werden lachmännisch bedient bei

Optiker Bahns + Leer
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Familiennachrichten

Ihre am 10. Juni zu Kamperlehn voll-
zogene **Vermählung** geben bekannt:

Annäus Groenewold und Frau
Heitine, geb. Ottersberg

Breinermoor, den 15. Juni 1938.

Ihre am 11. Juni in Apen vollzogene
Vermählung geben bekannt:

Focke Meyer und Frau
Gretchen, geb. Dirksen.

Scharrel, den 15. Juni 1938.

Särge
sowie **Leichenwäsche**
zu den billigsten Preisen.

Andreas Sissingh, Leer,
Wilhelmstraße 77,
Anruf 2340.

Trauersachen
farbt innerhalb
24 Stunden

Färberei Altling
LEER

Empfehle frisches
Hammelfleisch
Aug. Graevenstein, Leer, Tel. 2427



Am Montag, dem 13. Juni
verstarb unser liebes Mitglied
der **Block-Obmann**
Gilt Weber
in Deternersee.

Mehrere Jahre hat er sein
Amt als Mitarbeiter treu
verwaltet, er war uns ein
lieber Kamerad. Sein An-
denken werden wir in Ehren
halten.

Die Deutsche Arbeitsfront
Ortsverwaltung Detern.

Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen
— in jeder Höhe —
von jedermann!